

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Unstrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt die Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Verzeichn.-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingekommene Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Ceb. Schwabke, hier Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl Zeitung“; in Graubenz: der „Gesellige“; in Galm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: H. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Karl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havaas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Hentl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelaperte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Necklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gelaperte Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 109.

Bromberg, Freitag, den 10. Mai.

1901.

## Die Diätenfrage im Reichstage.

Der Reichstag hielt gestern auf neue die vielberufene Diätenfrage in der Form, in der sie aus der Kommissionsberatung hervorgegangen ist. Das Referat über die letztere erstattete, wie ihm auch von gegnerischer Seite zustanden wurde, in lichtvoller Weise der Abgeordnete Wasserhagen (nationalliberal). Nach dem Antrag der Kommission sollen die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln während der Legislaturperiode, und zwar solange der Reichstag versammelt ist, sowie acht Tage vor der Eröffnung und acht Tage nach Schluß desselben, freie Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder von 20 Mark für den Tag erhalten. Der erste Redner aus dem Hause, Abgeordneter Eröber (Zentrum), griff auf die früheren Verhandlungen über die Frage im Reichstag zurück und zitierte speziell auch Äußerungen vom Bundesratspräsidenten, die nicht absolut diätengegnerisch lauteten. Vor allem wies er nach, wie sich seit 1867 die Sessionen immer mehr in die Länge gezogen haben. Das sei nicht Schuld der Berufsparlamentarier, sondern eine Folge der beständigen Zunahme des Umfangs der Aufgaben des Reichstages. Durch die längere Dauer der Sessionen würden nämlich die süddeutschen Mitglieder stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Der demächst zum Worte kommende Sprecher der Deutschkonservativen von Lebekow sprach zwei Sätze aus, die auf großen Widerspruch stießen und zwar mit Recht, einmal den, daß seiner Freunde deshalb mehr in den Reichstag kommen werde, weil er Diäten erhalte, und dann den, daß das Niveau des Reichsparlamentes durch Diäten herabgedrückt werde. Der Redner wies dann noch auf die Schwierigkeit der Durchführung des Antrags hin und mußte es dann dem Abgeordneten Singer (Sozialdemokrat) lassen, den Spieß umzukehren und auf das nicht diätenlose Abgeordnetenhaus hinzuweisen. Weil er dasselbe eine Kariatur des allgemeinen Stimmrechts nannte, wurde er mit Recht von dem präsidentierenden Dr. Büfing zur Ordnung gerufen. Herr Singer erklärte, daß, wie bisher immer, seine Partei auch jetzt wieder für den Antrag eintreten werde, sich aber dagegen verwahre, irgend welchen Bedingungen zuzustimmen, die an die Gewährung von Diäten geknüpft werden möchten. Namens der Reichspartei nahm Abgeordneter Graf Arnim einen ähnlichen Standpunkt ein, wie Abgeordneter von Lebekow für die Konservativen. Mit erfreulicher Entschiedenheit nahm dann der Sprecher der Nationalliberalen, Dr. Büfing, eine den Konservativen scharf entgegengelegte Haltung ein. Die Nationalliberalen wünschen dringend, so führte er aus, daß die Frage der Diäten oder der Anwesenheitsgelder endlich gelöst werde. Sie lehnen es ab, die Gewährung von Diäten an eine Gegenleistung zu knüpfen, sei es nun eine Verringerung des Wahlrechts oder eine Verringerung der Geschäftsordnung. Ebenso wie sein Bedauern über die Motivierung des Abgeordneten von Lebekow, sprach er einen Protest dagegen aus, daß man das Niveau des Reichstages irgendwie mit der Gewährung von Diäten in Zusammenhang bringe.

Es sprachen dann weiterhin die Abgeordneten Müller-Sagan (Freisinnige Volkspartei), Gabel (Antisemit), Hauff (Liberale) und Ricker (Freisinnige Vereinigung). Daß vonseiten des letzteren ein Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt wurde, meinte Abgeordneter Dr. Dertel (deutschkonservativ) als zweischneidiges Mittel bezeichnen zu müssen. Dertel sprach ebenso wie später Abgeordneter Dr. Arndt (Reichspartei) für eine Minorität seiner Partei im Prinzip für Gewährung von Diäten, bemängelte aber die Fassung des Antrags. Der Umstand, daß der Abgeordnete Sarno (Zentrum) sich auf eine Zeitungsaussäuer bezog, welche die bayerische Regierung auf der Seite der Gegner der Diätengewährung stehend bezeichnet hatte, veranlaßte den bayerischen Gesandten Grafen von Verchenfeld, zu erklären, daß die bayerische Regierung sich ebenso wenig wie der Bundesrat bereits mit dem Antrage zu befassen in die Lage gekommen sei. Mit dem bayerischen wohnten auch die Gesandten resp. Bevollmächtigten der anderen Bundesstaaten der Verhandlung bei, und einmal griff auch der Staatssekretär des Innern, Graf Bosadowsky, in die Debatte ein. Dies geschah, um davon abzunehmen, auf Zwischenträge beruhende angelegte unverbürgte Äußerungen selbst von hochgestellten Personen anzuziehen und dadurch die staatsrechtliche Grundlage der Beratungen zu alterieren. Die Veranlassung zu dieser Reprimanda war dem Staatssekretär durch zügelnde Bemerkungen des Abgeordneten Singer geboten worden. Die namentliche Abstimmung über den Antrag ergab dessen Annahme mit 185 gegen 40 Stimmen.

## Zuengergebühren.

Jährlich werden eine nicht unerhebliche Zahl von Leuten gerichtlich zur Verantwortung gezogen, weil sie sich als Zeugen des Betruges bei der Berechnung der ihnen zu gewährenden Auslagen und Veräumnungskosten schuldig gemacht haben. Nicht gering aber sind die Klagen vieler Zeugen darüber, daß sie bei der Feststellung der Gebühren entweder gar nicht oder nicht angemessen genug abgefunden worden sind. Sicher ist, daß der heute bestehende Modus der Berechnung der Zeuengebühren unzulänglich ist und vielfach Unzuträglichkeiten und Härten im Gefolge hat, und es erscheint dringend geboten, daß diese Frage gründlich geprüft wird.

Bekanntlich erhalten die Zeugen im Gegenfatz zu den Sachverständigen nur die tatsächlich erwachsenen Unkosten, also den durch Zeitverlust entgangenen Erwerbsergebnis und die Auslagen an Reisende und Befragte. Zeugen, die einen baaren Verlust durch die Zeitveräumnung genöthigt nicht nachzuweisen vermögen, z. B. selbständige Handwerksmeister, Fabrikbesitzer u. s. w., erhalten keine Entschädigung, da es in den meisten Fällen an einem Nachhabe für die Bewerthung des durch längere Abwesenheit vom Betriebe dem Einzelnen entstandenen Schadens mangelt. Daraus ergeben sich für einzelne Stände gewisse Nachteile, deren Ausgleichung sich sehr wohl wünschenswerth und nothwendig erweisen muß.

Zweckmäßig dürfte es sein, nach Maßgabe oder wenigstens unter angemessener Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse alljährlich für die einzelnen Erwerbsklassen einen Tarif festzustellen, in dem die durchschnittlichen Entschädigungssätze für die Zeitveräumnisse bei Zeugenvernehmungen vorzusehen sein würden. Damit wäre für den berechnenden Beamten eine sichere Grundlage für die Festsetzung der Gebühren geschaffen und die Gewähr gegeben, daß die Entschädigung des Einzelnen im großen und ganzen den tatsächlichen Verlusten entspräche. Für außerordentliche Nachteile, die dem einen oder anderen etwa aus der längeren Abwesenheit vom Geschäft erwachsen sollten, bliebe eine besondere Berechnung vorbehalten. Um Betrügereien bei der Berechnung der Zeuengebühren durch falsche Angaben seitens der Zeugen einigermaßen entgegenzuwirken, möchte es sich empfehlen, für alle Zeugen ohne Unterschied des Berufes einen Mindestentschädigungssatz, etwa von 25 Pf. pro Stunde, anzunehmen, ohne Rücksicht darauf, ob der tatsächliche Verlust des Erwerbsergebnisses ein geringerer war. Ebenso sollte an Reisekosten, insbesondere auch bei Zurücklegung des Weges zu Fuß eine angemessene Entschädigung gewährt werden. In dieser Hinsicht läßt die heutige Berechnung oftmals manches zu wünschen übrig.

So sicher es ist, daß die Erfüllung der Zeugenpflicht zu den Ehrenpflichten zählt, so zweifellos ist es andererseits, daß der Zeuge ein Recht darauf hat, für die von ihm verlangte Opfer an Zeit u. s. w. in vollem Umfang Entschädigung zu verlangen, und bei der Ermittlung dieser Entschädigung darf nicht allzu kleinteilig verfahren werden. Um jeder einseitigen fiskalischen Auffassung zu begegnen, müßten angemessene Mindestsätze gegeben sein, die freilich nicht gar zu knapp bemessen sein dürften, denn warum soll der Zeuge, der vielleicht den Weg zum Vernehmungsorte zu Fuß zurückgelegt, seine Befreiung nicht genießen? In der Sache bleibt es sich gleichgültig, ob der Zeuge zu Wagen oder zu Fuß erschienen ist; deshalb müssen die Entschädigungssätze für Fußreisen dem Durchschnittssatz für Wagen entsprechend sein, damit gleichzeitig der Anreiz vermieden wird, in betrügerischer Absicht das höhere Wagengeld zu fordern, weil die Entschädigung für die Fußreise zu niedrig ist. Jedenfalls verdient die heutige Methode der Feststellung der Zeuengebühren reviviert zu werden in dem Sinne, daß mehr, als es gegenwärtig geschieht, eine angemessene Entschädigung für Zeitverlust und dergl. auch ohne große Beweismittel gesichert wird.

## Zum Ministerwechsel.

Am gestrigen Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Grafen von Bülow im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in der die neu ernannten Staatsminister mit einer Ansprache des Ministerpräsidenten eingeführt und dann vereidigt wurden.

Im Handelsministerium hielt Unterstaatssekretär Lohmann für den Minister Bredel eine Abschiedsrede. Ab dann wurde Herr Müller vorgestellt und hielt eine kurze Ansprache. Minister Müller will sich nach mehrtägigem Besuch seiner Familie in Bielefeld dem Kaiser bei dessen Anwesenheit in den Reichsständen vorstellen.

Wie wir hören, wird sich Staatsminister von Müllers von den Räten und sonstigen Beamten des Finanzministeriums am heutigen Freitag Vormittag

berabschieden, und Freiherr von Rheinbaben sein neues Amt übernehmen.

Im Reichspostamt hat nach der „Nationalztg.“ Unterstaatssekretär Frisch nur einen längeren Urlaub angetreten. Daß derselbe seinen Abschied nachgesucht habe, ist nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ unbestritten.

Im Finanzministerium hat Unterstaatssekretär Dehnert sich in seiner Gesundheit erschüttert gefühlt, aber auf Wunsch des neuen Ministers von einem Abschiedsurlaub Abstand genommen. Dagegen hat Ministerialdirektor Grandke aus dem Finanzministerium um seinen Abschied gebeten.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Der Kaiser hat an den Staatsminister Freiherrn von Hammerstein-Loxten und an den Staatsminister Bredel die nachstehenden Allerhöchsten Handschriften gerichtet:

Mein lieber Staatsminister Freiherr von Hammerstein! Nachdem Ich Ihnen durch Erlass vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden ertheilt habe, kann Ich es Mir nicht verlagen, Ihnen für die ausgezeichneten Dienste, welche Sie in treuer Hingebung an Ihr verantwortungsvolles Amt Mir und dem Vaterlande geleistet haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Als Zeichen Meines Wohlwollens verleihe Ich Ihnen die königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens und lasse Ich Ihnen die Insignien hierneben zugehen.

Ich verbleibe  
Ihr wohlgeneigter König  
Schlit, Wilhelm R.  
den 5. Mai 1901.

An den Staatsminister Freiherrn v. Hammerstein-Loxten.

Mein lieber Staatsminister Bredel! Um Ihnen bei Ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienst für die langjährigen und treuen Dienste, welche Sie in allen Ihren bisherigen Aemtern Meinen Vorgängern an der Krone, Mir und dem Staate geleistet haben, Meinen königlichen Dank und Meine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dessen Insignien hier angehängt sind.

Ich verbleibe  
Ihr wohlgeneigter König  
Schlit, Wilhelm R.  
den 5. Mai 1901.

An den Staatsminister Bredel.  
Das von der nationalliberalen Fraktion zu Ehren des Handelsministers Müller veranstaltete Festmahl trug den heitersten und ungezwungensten Charakter. Abgeordneter Wasserhagen schilderte in seinem Trinkpruch auf den Handelsminister dessen unermüdete Thätigkeit als Fraktionsgenosse. Abgeordneter Deimhardt brachte seinen Trinkpruch auf die anwesende Gattin, die Abgeordnete Dr. Sattler und Horn auf die Familie des Ministers aus; in bewegten Worten dankte Minister Müller.

Die Berufung des Abgeordneten Müller, so schreibt die „Köln. Volksztg.“, kommt nicht so ganz aus der Pistole geschossen, wie es vielleicht nach außen gesehen hat. Er war längst für seinen jetzigen Posten in Aussicht genommen; nach zu Oitern war er in Gorbone am Gardasee beim Reichskanzler Grafen von Bülow, als dieser die Osterpause in Oberitalien verbrachte. Dort wurden die letzten Abmachungen getroffen, so daß er sofort zur Hand war, als Herr Bredel sein Abschiedsgesuch einreichte.

Von dem neuen Minister des Innern, Freiherrn von Hammerstein, wird in einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ gesagt, er werde rednerisch schon im Hinblick auf seine unzureichenden Stimmittel nur eine bescheidene Rolle spielen können.

Der Urlaub, welchen der Oberpräsident von Bethmann-Hollweg Anfang dieser Woche angetreten hat, soll, wie von konservativer Seite berichtet wird, mit der Nichternennung zum Minister nicht im Zusammenhang stehen, sondern zu einer Babefur schon vor längerer Zeit bewilligt worden sein.

Herr von Müllers hat sich nach der Einreichung seines Entlassungsgesuchs von einem Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse“ interviewen lassen. Müllers erzählte zunächst, daß seine Aufgabe vollbracht sei, er ein Recht habe, sich auszuruhen und am Stubirtisch seine letzten Jahre mit Lektüre und mit schriftstellerischen Arbeiten ausfüllen wolle. Es sei immer ein Lieblingsplan von ihm gewesen, eine Geschichte der deutschen Einheitsbewegung zu schreiben, die er zum großen Theil mit erlebt habe, und dann möchte er viel Historisches lesen. Herr Müllers erzählte alsdann allerlei über seine letzte Lektüre historischer Werke und meinte, die Deutschen seien noch kein politisches Volk, man könne ihnen nicht vertrauen, daß sie, wenn einmal ein ruhmloser Krieg begonnen wie bei den Engländern, alle Mittel daran setzten, um ihn siegreich zu beendigen. Die Zusammensetzung des deutschen Reichstages sei die Ursache für die Mängel der deutschen Politik, das deutsche Volk sei an dieser Zusammensetzung schuld.

Dann warf der Interviewer die Frage dazwischen: Und der Kanal, Erzellenz?

Müliers meinte, der Kanal werde vielleicht in fünf Jahren zustande kommen. „Der Kanal wird gebaut werden, das ist sicher. Es ist ein Gebot der Vernunft, daß er gebaut wird. Die Deutschen würden sich dem Vorwurf der Unsninnigkeit aussetzen, wenn sie darauf verzichten wollten, ihre parallel laufenden großen Flüsse durch Wasserstraßen unter einander zu verbinden. Wenn der Kanal heute nicht zustande kommt, so wird es vielleicht in fünf Jahren sein. Aber zustande kommen muß er. Heute freilich ist die politische Situation so verwickelt als möglich. Die Konservativen wollen nicht, und es ist schwer, die Konservativen zu zwingen. Diese Konservativen haben die preußischen Schichten geschlagen, haben seit Generationen der preußischen Verwaltung die leitenden Männer geliefert. Das bedeutet eine Macht im Staate; und es ist zu fürchten, daß die Regierung, wenn sie es mit einem Druck versuchen wollte, die Konservativen nur dahin brächte, zu sagen: „Nun Gebete nicht.“ Mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses ist nichts gewonnen. Das neue Abgeordnetenhaus wird ebenso eine Mehrheit gegen den Kanal enthalten, wie das alte. Die Wähler auf dem Lande sind alle aufässig, nicht bloß die Gutbesitzer, sondern auch die Bauern, denen man eingeredet hat, daß sie mit ihren Steuergebern den Kanal bauen sollen, um die Industriellen im Westen noch reicher zu machen, als sie schon sind. Immerhin, man darf den Kanalgedanken nicht fallen lassen. Er wird schon durchzuführen sein, wenn man nur konsequent dabei bleibt. Und das ist in der Politik überhaupt das Mittel, alles Große zu vollbringen: die Konsequenz.“ ...

## Vom Burenkrieg.

Wie die Londoner Abendblätter von gestern aus Kapstadt melden, finden in Nord- und Ost-Transvaal große Verluste statt. Die Buren erleiden schwere Verluste. 40 Buren wurden bereits getödtet, 200 verwundet und 160 ergaben sich. Zahlreiche Dokumente, Banknoten, 220 Wagen und 9000 Pferde wurden erbeutet. Unter den Streitkräften der Buren herrscht nach Meldungen der Blätter eine große Demoralisation.

Von der „großen Demoralisation“ der Buren reden die Engländer schon beinahe seit dem Beginn des Krieges, so daß schließlich kein Mensch mehr daran glaubt.

Aus Kapstadt, 8. Mai, meldet das „Neuerbureau“:

Gouverneur Milner erklärte bei Gelegenheit einer Festlichkeit, es bestehe kein Grund dafür, daß die Bevölkerung Besorgnisse hege über den Ausgang des Krieges. Kein Wandel, keine Schwäche in der Reichspolitik sei möglich; er sei fest überzeugt, daß die dauernde Weigerung des Streites nicht gefährdet sei; er verlasse Südafrika leichten Herzens, als er es vor sechs oder selbst vor zwei Monaten hätte thun können.

Frau Botsch beabsichtigt nach dem „Daily Chronicle“, mit einem der nächsten Dampfer Lourenco Marques zu verlassen, um dem Präsidenten Krüger die Hoffnunglosigkeit der Lage der Buren vorzustellen.

Die englischen Verluste im südafrikanischen Kriege betragen am 30. April: 355 Offiziere und 3667 Mann, die im Felde getödtet worden sind, 115 Offiziere und 1230 Mann starben an Verwundungen, 4 Offiziere und 92 Mann erlitten den Tod in der Gefangenschaft, 232 Offiziere und 8949 Gemeine sind an Krankheiten zu Grunde gegangen, 8 Offiziere und 326 Mann verlor durch Zufall ihr Leben, 7 Offiziere, 744 Mann werden vermisst oder sind gefangen genommen. 1977 Offiziere und 45 762 Mann kehrten als Invaliden nach der Heimat zurück. Von diesen starben 314 nach ihrer Rückkehr. Die Briten halten 18 011 Buren als Gefangene, abzuführen von denjenigen, welche in Transvaal und den Oranjesaaten zurückgehalten werden.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 9. Mai.

In Handelskreisen ist der Wunsch nach einer Aenderung der Konkursordnung aufgetaucht, wonach, falls nach Beantragung des Konkursverfahrens der Konkurs mangels Masse nicht eröffnet werden kann, auf Staatskosten dieser Mangel öffentlich bekannt gegeben werden sollte. Der Wunsch hat, da Regierung sowohl wie Reichstag gegen ihn sind, Aussicht auf Verwirklichung nicht. Der Gesichtspunkt, daß durch die Veröffentlichung auch ehrenhafte, ohne ihr Verschulden mittellos gewordene Geschäftsmänner hart betroffen werden könnten, spricht dagegen. Andererseits ist durch die Einführung der für diese Fälle vorgesehenen Liste denjenigen, welche Kredit geben wollen, die Mög-



lichtkeit gegeben, sich über die Kreditwürdigkeit der Kreditfuchenden zu vergewissern. Diesem Zwecke wird schon dadurch genügt, daß jedem die Einigkeit der Liste beim Gerichte gestattet ist. Durch die Veröffentlichung würde ohne Noth auch solchen Personen, die durch Unglück in diese Lage gekommen sind, ein Mafel angehängt. Eine Veröffentlichung würde auch nicht mit der auf die in Rede stehende Frage bezüglichen Vorschrift der Konkursordnung vereinbar sein, derzufolge nach dem Ablauf von fünf Jahren mit der Abweisung des Eröffnungsantrages die Eintragung in dem Verzeichnisse dadurch zu löschen ist, daß der Name unkenntlich gemacht wird. Auch fehlt es an einem genügenden Grunde, die Staatskassen mit den Kosten einer solchen öffentlichen Bekannmachung zu belasten. Der Reichstag hat sich übrigens mit der Frage schon bei der Beratung der Novelle zur Konkursordnung im Jahre 1898 befaßt, war aber zu einem ablehnenden Beschlusse gelangt. Schließlich muß auch auf Uebereinstimmung mit der Zivilprozessordnung gesehen werden. Nach dieser hat das Vollstreckungsgericht ein Verzeichnis derjenigen Personen zu führen, welche vor ihm im Zwangs Vollstreckungsverfahren, nachdem die Pfändung zu einer vollständigen Befriedigung der Gläubiger nicht geführt hat, den Offenbarungsbeid geleistet haben. Auch hier findet eine Veröffentlichung der Eintragung in das Verzeichnis nicht statt.

Der Reichstag nahm gestern das in der Kommission lang und heiß umstrittene Weingesez in dritter Lesung an, ohne sich erst in eine Spezialdebatte einzulassen. Aber die Generaldebatte zog sich doch ziemlich zwei Stunden hin. Im allgemeinen äußerten sich die Redner Schmidt-Mainz (Zentrum), Wellenborn (Zentrum), Deinhard (nationalliberal), Schüler (Zentrum), Preis (Lisäffer), Cahensly (Ztr.), Hilpert (Bauernbündler), Wintermeyer (Freiwilige Vereinigung), Jäger (Zentrum), Lude (Bund der Landwirthe) und Graf (Antisemit) dahin, daß zwar die Wünsche der Weinbauer mit diesem Gesez durchaus nicht völlig erfüllt seien, daß aber dieses Gesez einen entschiedenen Fortschritt gegen die bisherigen Verhältnisse und Geseze bedeute. Einen entschiedenen Widerspruch gegen den Entwurf machte nur der Abgeordnete von Schleierhoff geltend, doch widersprach er später der von nationalliberalen Abgeordneten Dr. Manßenborn beantragten en bloc-Akzeptanz des Gesezes nicht. — Es sollten dann noch vier Resolutionen zu dem Geseze beraten werden; die sozialdemokratische Fraktion, ursprünglich der Ansicht, bei dieser Gelegenheit eine Auszählung des Hauses vornehmen zu lassen, stand indessen angesichts des gut besetzten Hauses davon ab. Es kam jedoch nur eine Resolution zur Abstimmung und Annahme; die übrigen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Die angenommene Resolution lautet: „Der Reichstanzler zu ersehen, dem Reichstag baldmöglichst den Entwurf eines Reichsgesezes vorzulegen, welches die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln auf Grund der bestehenden Reichsgeseze nach einheitlichen Grundfäzen und durch Bestellung besonderer Beamten hierfür regelt.“ Dann trat der Reichstag in die Beratung des Antrages auf Anwesenheitsgelde über, wie ein Regierungskommissar in der Kommission sich ausdrückte, auf „Da“ gelber ein. Die Vertreter fast aller Parteien sprachen sich für den Kommissionsantrag aus, nur der Sprecher der Konservativen, von Debehaw, erklärt sich dagegen. Als Singer auf eine Aeußerung, „Der Kerl ist auch noch Dämon!“ anspielt, erklärt Graf Posadowski, daß jene Aeußerung nicht gefallen sei. (Siehe Zeitartikel.) Die Kommission für das Schaumweinsteuergesez nahm die §§ 1 und 2 in der Fassung an, nach welcher Schaumweine aus Traubenwein oder Fruchtwein und alle schaumweindähnlichen Getränke einer Verbrauchsabgabe von 60 Pf. für die Flasche unterliegen.

**England und Amerika.** Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ meldet aus Peking: Bei einem Fest, das der englische General Gaselee zu Ehren der amerikanischen Offiziere gab, hielt der amerikanische General Chaffee eine Rede, in der er u. a. sagte: „Mögen Könige, Minister und Politiker sagen, was sie wollen, ich kann mich dafür verbürgen, daß Amerikaner und Engländer niemals auf dem Schlachtfelde einander gegenüberstehen werden. Die internationale Politik mag das Bestreben haben, internationale Verwickelungen zu vermeiden, aber wenn die Umstände uns zwingen, zu wählen und Partei zu ergreifen, dann würden wir gewiß auf Seiten der Engländer stehen.“ Die Rede wird in englischen Kreisen lebhaft besprochen.

**China.** Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Peking vom 7. Mai gemeldet: Die Antwort Chinas auf die Kollektivnote betr. die Entschädigungsfrage wird für Ende dieser Woche erwartet und wird wahrscheinlich den Vorschlag enthalten, die Entschädigung durch eine Erhöhung der Zölle aufzubringen. Es wird für wahrscheinlich erachtet, daß die Mächte in gewissem Maße einer solchen Maßregel zustimmen werden als Entgelt für Konzessionen von Seiten Chinas, wie gänzliche Abschaffung der Sikkim-Abgaben, Regelung der Einfuhrzölle auf dem Golde, wirklich freie Schifffahrt auf dem Binnengewässern, Befreiung der Schifffahrtshindernisse zwischen Tatu und Wufung. Die Gesandten sind nicht in der Lage, zuzugeben, daß es wünschenswerth sei, ganz China für den Handel und für Niederlassungen zu öffnen. Einige Gesandte sind der Ansicht, daß das bedeuten würde, von China zu verlangen, daß es eine zu große Verantwortlichkeit übernimmt, und daß es bei dem jetzigen Regierungssystem unmöglich sein würde, für die Sicherheit der zahlreichen Fremden zu bürgen, die in das Innere des Reiches strömen würden, wenn es ganz geöffnet werden sollte.

## Deutschland.

**Berlin, 8. Mai.** In der am 11. Mai beginnenden Tagung des preussischen Appellationsrathe wird außer der Revision der Vorschriften über die Errichtung und den Betrieb der Apotheken, sowie der Sonntagruhe und Nachttage auch die Frage verhandelt, ob das Wohnen des Apothekenvorstandes in der Apotheke notwendig gefordert werden muß. — Nachdem der Minister für Handel und Gewerbe den von der Berliner Handwerkskammer ausgearbeiteten Entwurf einer Prüfungsordnung für Lehrlinge durchgesehen, abgeändert und genehmigt hat, wird diese Prüfungsordnung nunmehr als Norm für alle übrigen Handwerkskammern angehängt werden. — Den Handelskammern, sowie den entsprechenden

wirtschaftlichen Korporationen ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten der an den Kaiser erstattete Bericht über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen 1890 bis 1900 zugestellt worden.

**Berlin, 8. Mai.** Im Laufe dieses Jahres werden es fünfundzwanzig Jahre, daß fünf Mitglieder der freikonserватiven Fraktion: der Landrath Hansen, von Karstorf, Regierungspräsident v. D. von Liebesmann v. Bromberg, der Süttender Richard Popelius und der Freiherr von Jeditz v. Neudrich dem Abgeordnetenhaus als Mitglieder angehören. Die beiden freikonserватiven Fraktionen haben dieses Jubiläum dieser Tage durch ein Festessen gefeiert und den fünf Abgeordneten werthvolle silberne Geschenke, einen Tafellaufsatz, ein Schreibzeug, Champagnerkühler u. s. w., überreicht.

**Berlin, 8. Mai.** Der bisherige Chef des Militärkabinetts, Generaloberst von Hahnke, dessen Gesundheit schon seit einiger Zeit erschüttert war, ist, wie der „V. Vörl.-Kur.“ erfährt, erstlich erkrankt. Er leidet an Lungenerkrankung und Gelenkrheumatismus.

**Kiel, 8. Mai.** Der Reichstagsabgeordnete für den 1. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg (Memel, Hebelberg) Smalajski ist heute hier gestorben.

**Kiel, 8. Mai.** Im Prozesse der Stadt Kiel gegen den Marine- und den preussischen Fiskus hat das Landgericht Kiel, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, beschloffen, Beweis darüber zu erheben, in welchem Sinne die Worte der Urkunden von 1331, 1390 und 1461, in welchen der Stadt Rechte auf den Hasen verliehen werden, aufzufassen sind. Insbesondere soll darüber das Gutachten des Sachverständigen eingeholt werden, ob das Wort „dominium“ in der Verleihungsurkunde der Stadt ausschließlich Rechte an dem Hasen und seinem Strand verleiht oder nur Hoheitsrechte. Das Landgericht setzte den Werth des Streitobjekts auf 5 Millionen Mark fest.

**Hamburg, 8. Mai.** Heute früh hat, entsprechend dem gestern Abend gefassten Beschlusse, der Ausbruch der Kupferindustrie begonnen. Der Betrieb der Werken geht indes vorläufig noch unbehindert weiter; es ist keine merkbare Einwirkung des Ausbruchs auf den Gesamtbetrieb der Werken zu constatiren, da die Kupferindustrie nur einen geringen Theil der Werftarbeiter bilden.

**Stuttgart, 8. Mai.** Im Landtage theilte Minister Freiherr von Soden bei der Beratung des Eisenbahnetats mit, auf seine Anfrage an die süddeutschen Regierungen wegen einer neuen Konferenz über eine süddeutsche Tarifem einsehlich seien übereinstimmend ablehnende Antworten eingetroffen, da der gegenwärtige Zeitpunkt politischer Unsicherheit und wirtschaftlicher Depression der denkbar ungünstigste sei zur Verbilligung der Tarife. Er persönlich stehe einer solchen, namentlich für den Nahverkehr, durchaus sympathisch gegenüber, müsse aber auch zu großer Vorsicht mahnen.

## Oesterreich.

**Wien, 8. Mai.** Die heutigen Verhandlungen des Ministerpräsidenten von Föder mit den Parteien haben, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, zu einem Kompromiß geführt, welches die Aussicht eröffnet, daß die Vorlagen, betreffend die Investitionen, Wasserstraßen und Lokalbahnen, noch in dieser Session erledigt werden.

**Wien, 8. Mai.** Mit Rücksicht auf eine gestern vom Ministerpräsidenten abgegebene befriedigende Erklärung beschloß das Präsidium des Ausschusses der niederösterreichischen Abgeordneten, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen und zur Vornahme von Neuwahlen demnächst eine Plenarversammlung einzuberufen.

## Bulgarien.

**Sofia, 8. Mai.** Der frühere Ministerpräsident Grefow und der jetzige Unterrichtsminister Elabefow sind gestorben.

## Frankreich.

**Paris, 7. Mai.** Der Präsident der französischen Handelskammer in Brüssel Holland wurde vom hiesigen Zivilgericht wegen Verletzung des ehemaligen Handelskammermitgliedes Montier zu einer Geldbuße von 10 000 Francs verurtheilt. Holland hatte behauptet, daß Montier in französischem Spionagedienst stehe.

**Paris, 8. Mai.** Die indirekten Steuern ergaben im Monat April einen Mindervertrag von 8 753 000 Francs gegenüber dem Budgetvoranschlag und einen Mindervertrag von 14 522 000 Francs im Vergleich zu den Einnahmen im April 1900.

## Niederlande.

**Amsterdam, 8. Mai.** Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich sind heute früh von Schloß Het-Loo nach Schwerin abgereist.

## Belgien.

**Brüssel, 8. Mai.** Die Mitglieder der Rechten beider gesetzgebenden Körperschaften hielten heute Vormittag eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die Vorlage betreffend Abschluß eines neuen Vertrages mit dem Kongostaat zur Beratung stand. Man kam einstimmig zu der Ansicht, daß die Vorlage unzureichend sei. Aus dem eingehenden Meinungsaustausch in der Versammlung scheint hervorzugehen, daß man, da der Kongostaat sich weigert, einen anderen Vertrag abzuschließen, nur die Wahl hat die Vorlage anzunehmen oder den Kongostaat sofort zu annektiren.

## Asien.

**Yokohama, 8. Mai.** Auf die Kiotovanten fanden starke Kuns statt: eine Bank stellte ihre Zahlungen ein, obgleich sie mit 300 000 Yen unterpfändet wurde. — Einer Meldung aus Südafrika zufolge verweigert der Kaiser von Korea die Genehmigung der Anleihe mit dem Yunnan-Syndikat. Der Präsident des Geheimen Rathes, ein Hauptbegründer der Anleihe, habe demissionirt.

**Yokohama, 7. Mai.** Eine bedeutende Spinnerei in Kioto hat ihre Zahlungen eingestellt, was auf die Schwierigkeiten zurückzuführen ist, in welche die Yatai-Vant getathen. Eine neue Panik wird befürchtet.

**Yokohama, 7. Mai.** Es gewinnt der Eindruck an Boden, daß Marquis Ito ein Ministerium unter Ausschluß des jetzigen Finanzministers Watanabe bilden werde.

## Türkei.

**Konstantinopel, 8. Mai.** Die Votivgaben der theilhaftigen Mächte haben an die Pforte Notiz gerichtet, in welchen sie gegen den an Pfortsendungen verübten Gewaltakt energisch protestiren, die Pforte von nun an für allen aus derlei Gewaltakten

entpringenden Schäden verantwortlich machen und sich weitere Schritte vorbehalten. Die Note, in welcher die Pforte die Aufhebung der fremden Postämter verlangt, wurde nicht beantwortet. Viele von den durch die türkische Postverwaltung vertheilten Briefe der Sonntagspost waren geöffnet und eine große Zahl der an türkische Adressen gerichteten Briefe beschlagnahmt worden. Die Vertheilung, welche in größter Unordnung vor sich ging, ist noch nicht beendet. Es heißt, daß die türkischen Postverwaltungen in den Provinzen gleichfalls Aufträge erhalten hätten, die bei den fremden Postämtern einlaufenden und von diesen abgehenden Postsendungen zurückzuhalten. Es sind Zwangsmaßnahmen für den Fall geplant, daß für die Verletzung der Rechte der fremden Postämter nicht in Wäde zufriedensstellende Genugthuung geboten wird.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 9. Mai.**  
**Zweite Lehrprüfung.** Zu der gestern am hiesigen königlichen Seminar beendeten zweiten Lehrprüfung hatten sich 18 Lehrer gemeldet, von denen 11 die Prüfung bestanden. Außerdem wurde ein katholischer Lehrer, der evangelisch geworden war, in der Religion geprüft. Der Examinand bestand die Prüfung. Ferner bestand ein Lehrer als Kantor seine Prüfung im Orgelspiel.

**Der kommissarische Eisenbahn-Direktionspräsident von Danzig Dr. Max Kiesecke**, der am 15. Mai sein Amt antritt, ist etwa 50 Jahre alt. Er war als Assessor anfangs der 80er Jahre Hilfsarbeiter beim Eisenbahn-Betriebsamte zu Weizenfels und wurde 1887 als Regierungsrath zur Eisenbahndirektion nach Hannover versetzt, der damals der jetzige Minister von Thielens präsidirte. 1891 wurde er Direktor des Eisenbahn-Betriebsamtes in Meisse, 1895 erfolgte seine Ernennung zum vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Er trat dort in die allgemeine Finanzabtheilung ein, wurde bald darauf zum Geh. Regierungsrath und 1898 zum Geh. Ober-Regierungsrath befördert.

**Gleiwitz, 7. Mai.** (Feuersbrunst.) In dem Dorfe Meuß sind 23 Bestigungen ein Raub der Flammen geworden. Da der größte Theil der Bewohner der hiesigen Wochenmarkt besucht hatte, ist fast alles lebende und todt Inventar verbrannt.

**Snowgradaw, 8. Mai.** (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst beschlossen, einen Zapfen auf dem Kaiser Wilhelm-Denkmal aufzustellen; der Magistrat wird noch über den Namen dieses Platzes Beschluß fassen. Hierauf wurde die Nachbewilligung von 800 M. für die Einrichtung der dritten Stadtschule gefordert. Hierbei stellte sich heraus, daß die Direktoren eigenmächtig in der Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln gehandelt und dadurch den Etat weit überschritten haben. Der Erste Bürgermeister erklärte, daß der Magistrat die Direktoren angewiesen habe, künftighin die Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für die Volksschulen nur durch den Magistrat bewirken zu lassen. Die 800 Mark wurden bewilligt, ebenso auch 700 Mark zur Ausstattung zweier Klassen in der dritten Stadtschule. Die Tagesordnung war damit erschöpft. Es folgte aber, weil von der Versammlung als dringlich erachtet, die Beratung und Festsetzung der Steuerfäze für das laufende Etatsjahr. Am 2. April er. hatte die Versammlung beschlossen, an Einkommensteuer 135 Prozent und an Realsteuern 195 Prozent zu erheben. Der Regierungspräsident hat aber diesen Beschluß verworfen mit der Bemerkung, daß er gesezlich unzulässig sei; wenigstens müsse die Differenz zwischen Einkommensteuern und Realsteuern 15 Prozent betragen. Sonst könne er diesen Beschluß dem Bezirksauschusse zur Genehmigung nicht vorlegen. Der Vorsitzende hat darauf eine Umfrage über die Steuerfäze zahlreicher Städte Posen, Weß- und Oppulens erlassen. Danach erhebe die Stadt Posen 132 Prozent Einkommen- und 132 Prozent Realsteuer, Schneidemühl je 150 Prozent u. s. w. Die Finanzkommission hat infolge des Schreibens des Regierungspräsidenten die Steuerfäze dahin geändert, daß sie für Einkommensteuer 133 Prozent und für Realsteuer 193 Prozent empfiehlt. Herr Volkmann beantragte, diese Säze nicht zu genehmigen, sondern eine Deputation an den Oberpräsidenten resp. an den Finanzminister abzuschicken. Die Debatte wurde hierauf sehr lebhaft. Der Erste Bürgermeister empfahl die Annahme des Finanzkommissionsantrages und stellt es anheim, eine Deputation zu wählen, welche persönlich beim Regierungspräsidenten vorstellig werden möge; er hoffe guten Erfolg davon. Die Versammlung nahm unter Ablehnung aller anderen Anträge den Vorschlag der Finanzkommission an, und wählte in die Deputation an den Regierungspräsidenten den Ersten Bürgermeister Kreinies, den Vorsitzenden Kommerzienrath Lemy und den stellvertretenden Vorsitzenden Zimmermeister Volkmann.

**Rosenberg, 7. Mai.** In einer Strafkammerverhandlung ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß ein Zeuge vernoommen wurde, der eigentlich nach dem Alter bereits sezirt sein sollte. Der Retht Josef Janowski aus Schwoop war angeklagt, am Sedantage vorigen Jahres bei einer Schlägerei dem Arbeiter Josef Klein aus Schwoop lebensgefährliche Messerfäze beigebracht zu haben. Der schwer Verletzte wurde damals in das Marien-Krankenhaus zu Marienburg gebracht. Nach einigen Wochen zog irrthümlicherweise die Staatsanwaltschaft bei dem Vorstande des Diakonissen-Krankenhauses Erkundigungen nach dem Verlezten ein. Zufällig befand sich in jener Zeit auch in diesem Krankenhaus ein Patient gleichen Namens, der aber, wie der Staatsanwaltschaft auch berichtet wurde, bereits gestorben und beerdigt war. Sofort wurde die Aufgrabung der Leiche verfügt; doch konnten die Lezte bei der Sezierung der Leiche keinerlei Stichwunden feststellen. Durch Zufall wurde entdeckt, daß der richtige Klein sich in dem anderen Krankenhaus befindet. Der Verlezte genas wieder und erfuhr erst in der Strafkammerverhandlung, daß er das Opfer einer Verwechslung gewesen war. Der Messerfäze wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet.

**Königsberg, 7. Mai.** (Zum Kellner-freil.) Wir berichteten neulich über einen Kellnerfreil in einem Restaurant am Schloßthor. Von anderer Seite wird nun eine Darstellung verbreitet, die den Streit in einem anderen, den Kellner günstigem Sinne erscheinen läßt, und die wir hier ebenfalls wiedergeben. Die Darstellung besagt: Am zweiten Osterfeiertage legten sämtliche Kellner im Restaurant Bellevue, Inhaber Thormeyer aus Berlin, nach 10 Uhr abends die Arbeit nieder, und das Geschäft mußte geschlossen werden. Wie so viel über das Essen der Angestellten im Gastwirtsgebethe gellagt wird, so war es auch in diesem Falle. Seit 5 Tagen wurde den Kellnern kein genießbares Essen verabfolgt, und so geriesen Wirth und Kellner mehrmals in Streitig-

keit; unangemessene Behandlung und ungenießbare Kost regten die Angestellten auf. Ueberdem erhielten die Kellner kein Gehalt und verdienten täglich durchschnittlich nur 1,50 Mark. Als am fünften Tage der erste Serbierkellner sein Essen der Küche zurückgab, wurde ihm von seinem Arbeitgeber mitgeteilt, daß die Kellner garnichts bekommen würden. Das veranlaßte den Oberkellner zur Kündigung, was abends 9 Uhr geschah. Als die anderen Kollegen davon erfuhr, kündigten sie ebenfalls. Der Arbeitgeber gerieth darüber so in Harnisch, daß den letzten Kellner nach der Kündigung sofort beim Kragen nahm und ihn hinauswerfen wollte. Das verhiniderte die anderen Kollegen; sie riethen dem Arbeitgeber zur Mäßigung unter dem Hinweis, daß das den Gästen auffallen könnte. Der ganze Vorgang spielte sich gegen 12 Uhr nachts ab, als das Lokal fast leer war. Das Einschreiten der Polizei war nur ein bildliches, denn obwohl zwei Polizeibeamte erschienen, konnten dieselben gleich wieder von bannen ziehen, als sie erfuhr, daß der Wirth den Streit allein ver schuldet hatte. Der Wirth Thormeyer hatte den Gästen zugeworfen: Meine Herren, die Kellner sind Sozialdemokraten. Daß zwei Kellner dem einen zu Hilfe kamen, ist dadurch gekommen, daß der Küchencoch und die Frau des Arbeitgebers auf den einen Kellner losgingen. Ebenso hat das Einschreiten der Gäste zu Hilfe des Restaurateurs nicht stattgefunden, sondern die Gäste haben nur schleunigst das Lokal verlassen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin, 8. Mai.** Die dritte Kunstausstellung der Berliner Sezession ist heute Mittag feierlich eröffnet worden. Präsident Max Liebermann und der Charlottenburger Oberbürgermeister Schustehus hielten bei der Eröffnung Reden.

## Bunte Chronik.

**Berlin, 8. Mai.** Bei einem Gardinenbrande eines Hauses in der Emderstraße wurde ein neunähriges Mädchen von den Flammen erfaßt und verbrannt.

**Flensburg, 8. Mai.** Gestern Abend kenterte auf der hiesigen Fährde ein Segelboot, in welchem sich sechs Glasarbeiter befanden; vier retteten sich durch Schwimmen, zwei ertranken.

**London, 8. Mai.** Vordmelfung aus Kingston (Jamaica): Der deutsche Dampfer „Schleswig“ ist an der Landspitze von Galina auf Jamaica gestrandet.

**Konstantinopel, 7. Mai.** Infolge eines neuen in Alexandrien vorgekommenen Pestfalls hat der Sanitätsrath eine 48stündige Quarantäne für Reisende und Herkünfte aus Alexandrien angeordnet. In Konstantinopel ist kein neuer Pestfall vorgekommen.

**Die schreckliche Muthat in Mariendorf** ist in ihren Motiven immer noch nicht genügend aufgeklärt. Nach den bisherigen Ermittlungen muß es sich um ein wohlbedachtes und lange vorbereitetes Verbrechen handeln, denn Bobbe hat etwa drei Wochen an der Herstellung der Fallgrube gearbeitet. Aus den Mittheilungen des Hausbesizers Gemling ist zu entnehmen, daß Bobbe das Grundstück an sich reißen wollte. Nach Beiseitigung der beiden Eheleute hatte er die Absicht, die Papiere sich anzugewinnen und auf Grund dieser den Verkauf zu benehmen zu lassen. Der Werth des Grundstücks wird auf 45 000 Mark geschätzt. Wiederholt hatte Bobbe mit Gemling über den Verkauf verhandelt und war mit dessen Vermögensverhältnissen genau vertraut. Schon am 1. Mai wollte er das Grundstück übernehmen und das erforderliche Kapital herbeischaffen. Dann verschob er den Termin auf den 1. Oktober. Sonach unterliegt es keinem Zweifel, daß Bobbe auch die Absicht hatte, den Gemling zu ermorden. Die Kinder seiner Geliebten hat er dann getödtet, weil sie Zeugen seiner Mordthat waren. Die Wunden Gemlings sind nicht lebensgefährlich, da die Kugeln an dem Knochen abvallten. Sowohl die Geliebte des Mörders, Frau Steger, als auch die Ehefrau Bobbes sind noch am Montag verhaftet worden. Da Frau Bobbe ihren Mann öfter in Mariendorf besuchte und von seinem Verhältniß zu Frau Steger wußte, so wurde angenommen, daß sie auch von der Menschenfalle Kenntniß hatte. Dieser Verdacht bestätigte sich jedoch nicht und sie wurde gestern Nachmittag aus der Haft entlassen. Frau Bobbe hatte von dem Vorleben ihres Mannes keine Kenntniß, als sie ihm im Jahre 1889 heiratete. Erst aus den Verhandlungen wegen der Brandstiftung erfuhr sie, daß er abgefahren von den Gefängnisstrafen wegen Bettelns, Diebstahls und Körperverletzung, wegen vieler schwerer Diebstähle schon zwölf Jahre im Zuchthause gesessen hatte. Sie wollte sich nun von ihm scheiden lassen, nahm davon aber auf Zureden des Geistlichen, der sie getraut hatte, Abstand. Im Zuchthause in Sonnenburg hatte Bobbe zweimal versucht, auszubrechen, indem er von seiner im Erdgeschosse gelegenen Zelle aus einen unterirdischen Gang ins Freie grub. Am 29. Juli 1899 wurde Bobbe aus dem Zuchthause entlassen und von seiner Frau wieder aufgenommen. Er wurde nun Versicherungsagent und war für mehrere Gesellschaften thätig. — Frau Steger befruchtete bei den Verhörn zunächst Kenntniß von dem Vorhandensein der Fallgrube gehabt zu haben. Schließlich jedoch, als man ihr nachwies, daß sie den aus der Höhle herausgegrabenen Sand, der in drei großen Säden im Zimmer stand, gesehen haben müsse, gab sie das Zeugnen auf. Frau Steger ist am 11. August 1866 zu Berlin geboren und heirathete mit ihrem Mädchennamen Helene Andree. Sie hat eine bessere Bildung genossen, spricht und korrespondirt englisch und französisch. Verheiratet war sie mit einem Grenzbeamten, der im Jahre 1892 im Ruhestand nach Berlin kam und in seine zweite Ehe sechs Kinder aus der ersten mitbrachte. Die ermordeten Knaben stammten aus der zweiten Ehe. — Es ist anzunehmen, daß ein so vielfach bestrafter Verbrecher wie Bobbe, der fast zwanzig Jahre seines Lebens in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht hat und erst im Juli 1899 aus Sonnenburg entlassen wurde, seitdem unter Polizeiaufsicht gestanden hat. Um so befremdlicher ist es, daß es ihm trotzdem gelungen konnte, so häufig nach Mariendorf zu kommen und wochenlang die Vorbereitungen zu seinem fluchwürdigen Verbrechen zu treffen.

**Ulgier, 8. Mai.** An Bord des Dampfers „Tuareg“, welcher 13 Militärsäuflinge von Port Bentos nach dem Straußhaus in Algier transportirte, spielte sich gestern ein blutiges Drama ab. Sieben Säuflinge, darunter ein Anarchist, brachen aus den Zellen aus und schrien „Nieder mit der Armees, hoch die Anarchie.“ Unter den Passagieren entstand eine Panik. Gendarmen stürzten sich auf die Säuflinge, um sie festzunehmen. Ein Anarchist namens Venne bedrohte einen Gendarmen mit dem Messer, worauf dieser ihn durch einen Revolverfuß niederstreckte.



**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 9. Mai.**

**\* Zum Jubiläum des königlichen Realgymnasiums.** Mit dem morgigen Freitag beginnen die Festlichkeiten, die die 50jährige Jubelfeier unseres Realgymnasiums begleiten. Zahlreiche Schüler, die der Anstalt im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens angehört haben, werden sich in diesen Tagen hier wieder zusammenfinden, um der Bildungsstätte, die sie mit dem ersten Nützling für den Lebensweg ausgestattet, durch ihr Erscheinen und ihre Theilnahme ein dankbares Gedenken zu bewiesen. Dankbarer Art ist dieses Gedenken sicherlich. Die Schuljahre gleichen ja in vieler Beziehung Militärjahren. Wer die Schulbank brüht, der sehnt sich gewöhnlich nach Freiheit, ebenso wie der Soldat die Tage zählt, die er noch zu dienen hat; denn, gewiß, es sind das oft saure Zeiten. Ist dann aber endlich die goldene Freiheit gewonnen, dann verklären sich in der Erinnerung jene Tage strenger Disziplin; wohl niemand möchte die Schul- und Militärjahre aus seinem Leben gefirichen wissen, und das durchaus berechtigte Gefühl der Dankbarkeit gewinnt die Oberhand. — Das Festkomitee hat alles gethan, um der Jubelfeier einen würdigen und schönen Verlauf zu sichern, es hat nach den alten Schülern Umschau gehalten und versucht, sie, die in alle Winde zerstreut wurden, zum Jubiläumstage zu sammeln, sei es auch nur auf den Chroniktafeln, die ihnen in der Festchrift gewidmet sind. Erstes Schuljahr werden mit fröhlichen Vereinigungen abwechseln, und der alte Bromberger Realschüler oder Realgymnasiast, der in diesen Tagen seiner Anstalt einen Gratulationsbesuch abstattet, wird gewiß finden, daß man ihm den Jubiläumsaufenthalt recht angenehm gestaltet hat. Fern wird auch mancher wieder die Gelegenheit ergreifen, alte im Lauf der Jahre vergessene Kameradschaft aufzufrischen und in Beziehung zu Direktor und Lehrern zu treten, die bereinst mit freundlicher Milde und, wo es noth thut, auch mit Strenge den Schülern geführt und sich darum ein Anrecht auf seine Dankbarkeit erworben haben. Wir aber vereinigen zum Feste unsere Glückwünsche mit denen, die unserem Realgymnasium gewiß von nah und fern dargebracht werden, und rufen ihm ein herzliches Vivat, crescat, floreat in aeternum! zu.

**\* Personalien.** Der Regierungsbauführer Walter Naddag aus Marienau, Kreis Marienwerder, ist zum Regierungsbaumeister ernannt.

**f. Kirchliches.** In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindeführers wurden vorwiegend geschäftliche Angelegenheiten besprochen. Eine längere Erörterung verursachten die seitens der königlichen Eisenbahndirektion, sowie seitens der Norddeutschen Holzindustrie und der Bromberger Schlepffschiffahrt vorliegenden Angebote betr. einmalige Abstandssumme zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse in den neuen Kolonien Or. Parafesse, Hohenholm und Karlsdorf. Der Gemeindeführer einigte sich zu bestimmen, den vorliegenden Verhältnissen möglichst entsprechenden Beschläüssen, welche sofort dem königlichen Konsistorium zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Am nächsten Dienstag, den 14. d. Mts., soll eine Sitzung der vereinigten Gemeindeführer stattfinden.

**p. Schneidemühl, 8. Mai.** (Zu dem Waldbrande) in der Oberförsterei Selgenau wird uns mitgeteilt, daß nur 68 Morgen abgetrunnen sind und daß der Schaden 4000 Mark beträgt.

**Schneidemühl, 8. Mai.** (Wieder ein Gefunden) hat sich jetzt der Stellmacher Carl Woge von hier, der in der vergangenen Woche aus dem elterlichen Hause unter Andeutungen verschwand, war, aus denen entnommen werden konnte, daß er mit dem Leben abrechnen beabsichtigt. W. scheint sich inzwischen über die ihm von seiner Braut zutheil gewordene Verabschiedung getrostet und seinen Angehörigen weiteren Kummer erspart zu haben.

**P. Wongrowitz, 8. Mai.** (Einführung.) Da hinfühung. Am 7. d. Mts. fand hier die feierliche Einführung des Gymnasialdirektors Glombil durch den Schulrath Polte statt. Hierzu waren auch die Spiken der Behörden und einzelne Beamte eingeladen. — Am 7. d. Mts. trafen der Regierungspräsident und der Eisenbahndirektionspräsident nebst anderen Herren der Regierung und der Eisenbahndirektion in Bromberg zur Besprechung hier ein, nachdem sie die Strecke der neuen Bahn Erin-Wongrowitz bereift hatten. Am 8. d. Mts. wurde die Beschichtigung der neuen Bahnstrecke Schölln-Wongrowitz fortgesetzt. Abends erfolgt die Rückreise nach Bromberg mittelst Extrazug.

**A. Gembitz, 8. Mai.** (Landwehrein.) In der Generalversammlung des Landwehrein wurden für das neue Vereinsjahr in den Vorstand folgende Herren gewählt: Rittergutbesitzer Schneider aus Brocin als Vorsitzender, Gutsbesitzer Senfleben als Stellvertreter, Kaufmann Schubiner als Schriftführer, Steuerkontrollor Melchs als stellvertretender Schriftführer und Kaufmann Mendel als Kassenant. Es wurde alsdann beschloffen, die Vereinsfestungen von jetzt ab nur vierteljährlich abzuhalten.

**a. Mogilno, 7. Mai.** (Feuer.) Entsprungen. Ubschiedessen. Unfall.) In der Drifcht Potdag wurde durch ein Schadenfeuer eine große Scheune, ein Stall und sämtliche Ackergeräth vollständig vernichtet. Beide Gebäude brannten vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Vor kurzer Zeit wurde ein russischer Arbeiter, der bei einem hiesigen Kaufmann einen Diebstahl ausgeführt hatte, verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Justizgefängnis eingeliefert. Heute Nachmittag gelang es dem Justizhelfer, aus dem Gefängnis her zu entkommen, und es ist noch nicht gelungen, den Flüchtling beschaffen zu werden. — Zu Ehren des von hier scheidenden Amtsgerichtsrichters Freytag, der nach Potsdam versetzt ist, findet am 18. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Verthehen Saale ein Abschiedessen statt. — Als kürzlich der Grundbesitzer Bircholz aus Otscha mit einem Arbeitswagen, der mit Stroh beladen war, auf der Chaussee bei Mيرانوو fuhr, fiel plötzlich infolge des starken Wirbelwindes ein Fußer Stroh vom Wagen. Bircholz, der auf dem Stroh saß, fiel vom Wagen herunter und wurde so heftig gegen einen Baum geschleudert, daß er schwere Verletzungen davonbringt.

**Marienburg, 7. Mai.** (Der 23. Lurus-Pferdemarkt) wurde heute Morgen eröffnet. Bereits am Montag waren die in den Baraden bei

findlichen 244 Stände vollauf besetzt; die noch abends angelommenen Pferde mußten in Privatställen untergebracht werden. Das vorhandene Material ist als recht gut, ja sogar als vorzüglich zu bezeichnen, weshalb denn auch recht gute Preise gefordert und gezahlt wurden.

**Hoppot, 8. Mai.** (Rettung aus Lebensgefahr.) Gestern Abend spielten einige Knaben auf dem Steg vor der Stranndalle, als plötzlich einer derselben, im Alter von 13 Jahren, in die See fiel. Vier Offiziere, welche augenblicklich zur Gewehrfabrik kommandirt sind, sahen den Vorfall und eilten zur Rettung herbei. Leutnant Schmiecke vom Inf.-Regt. 151 sprang dem Knaben nach und sahte ihn, als er gerade untergehen wollte. Der Knabe klammerte sich sofort an und hinderte den Offizier am Schwimmen, so daß dieser selbst in höchste Lebensgefahr gerieth. Jetzt sprang Leutnant Krüger vom Infanterieregiment 175 seinem Kameraden nach und es gelang ihm, ihn so wohl wie den Knaben zu halten und vor dem Untergehen zu retten, bis er einen Säbel fassen konnte, der ihm von einem Kameraden vom Steg aus entgegengehalten wurde. Alle drei wurden nun herangezogen und mit Hilfe von vier herbeigeeilten Schiffen glücklich aus der See gezogen. Während der Knabe sofort fortlaufen konnte, mußte Leutnant Schmiecke, der völlig benimmungslos war, nach einer Badestelle gebracht werden. Glücklicherweise erholte er sich wieder und konnte gegen 10 Uhr abends nach Danzig zurückfahren. Die See ist an jener Stelle über 2 Meter tief und war sehr bewegt.

**Wohlau, 7. Mai.** (Ein Mord) wurde am Sonnabend Abend in dem Dorfe Groß Weisensee bei Wohlau ausgeführt. Der Nachtwächter Stein und der Arbeiter Merksien bewohnten zusammen ein Haus. Zwischen den beiden muß schon seit längerer Zeit Feindschaft bestanden haben, und als am gedachten Abend der Arbeiter M. in etwas angeheitertem Zustande von der Arbeit nach Hause kam, geriethen die beiden Männer abermals in heftigen Streit und Ranz, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde nun, wie die „W. Z.“ meldet, der Wächter Stein demjenigen M. und dessen ihm zur Hilfe erschienenen Frau bearbeitet, daß er anderen Tags seinen Geist aufgab. Wie kürzlich festgestellt wurde, wies die Leiche einen doppelten Armbruch, eine ausgefallene Schulter, sieben Messerwunden und eine Zertrümmerung der Schädelkapsel auf. Der sofort herbeigeordnete Gendarm Ochs aus Nickelstorf nahm den Thäter fest und überlieferte ihn dem Amtsgericht in Wohlau.

**Volkswirtschaft.**

Nach der deutschen Statistik unseres Handels mit Ausland übertrifft die russische Ausfuhr nach Deutschland die deutsche nach Ausland um etwa ein Drittel. Nach der russischen Statistik sollen wir in den Jahren 1898/1900 für 202 bzw. 290 bzw. 215 Millionen Rubel Waaren nach Ausland ausgeführt haben, also beinahe doppelt so viel wie unsere eigene Ausfuhrstatistik behauptet. Umgekehrt sind nach den jüngsten Ausweisen des russischen Finanzministeriums von Ausland nach Deutschland um 23 bis 67 Millionen Rubel weniger als von hier nach dort ausgeführt worden. Wir behalten uns vor, auf diese auffälligen Widersprüche zurückzukommen.

**Gerichtssaal.**

**Bromberg, 8. Mai.** (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatten sich die Arbeiter Josef Kaminski und Wladislaus Geidowski und die Arbeiterware Angelia Geidowski aus Jordon wegen fchweren Diebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. In der Nacht zum 23. Januar d. J. wurden dem Händler Jforder Seeling von hier 28 Hühner und 4 Enten unterwegs vom Wagen gestohlen. Das gestohlene Ferkelvieh wurde sofort geschlachtet und auf den Wochenmarkt nach hier gebracht. Bei dem Verkauf der Hühner geriet die Verkäuferin in Streitigkeiten, die in einen großen Skandal ausarteten und die Polizei zum Einschreiten gegen die Exzedenten veranlaßte. Auf der Kriminalpolizei fiel es auf, daß die geschlachteten Hühner eigenartige Schlagmale am Halse trugen. Man schöpfte Verdacht, und da inzwischen der Diebstahl sich eingeschunden und auf der Polizei den Diebstahl seiner Hühner gemeldet hatte, so wurden die Hühner beschlagnahmt und auch die Verkäuferin derselben, die Angeklagten, festgehalten. Da sich herausstellte, daß sie aus Jordon waren, so erfolgte in der Befragung der Angeklagten eine Durchsuchung der Räumlichkeiten durch den dortigen Polizeiwachtmeister und später auch noch durch den hiesigen Kriminalkommissarius von Heydowits. Sie ergab, daß die beiden ersten Angeklagten sich auch eines Schweinediebstahls schuldig gemacht hatten. Das Schwein hatten sie, wie weiter festgestellt wurde, in der Nacht zum 19. Januar d. J. dem Voigt Abicht in Gombes aus dem verschlossenen Stalle gestohlen und es auf dem Felde geschlachtet. — Der schon vielfach vorbestrafte Josef Kaminski wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und weil er sich einen falschen Namen bei Einlieferung in das Gefängnis beigelegt, zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die anderen Angeklagten kamen mit 9 Monaten Gefängnis bezw. 2 Monaten Gefängnis wegen Hehlerei davon. — Der Arbeiter Josef Geidowski aus Hansdorf, welcher wegen Diebstahls angeklagt war — er sollte am 28. April d. J. drei Säcke Erbsen gestohlen haben — wurde freigesprochen, da ihm der Diebstahl nicht bewiesen werden konnte. — Die dritte Sache, eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung gegen den Schachtmeister Franz Mondry aus Hofen, wurde verjagt.

**Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Der Posthalter und Rathmann W. zu Friedland D. strepfeuten war mit dem dortigen Bürgermeister H. in Streit gerathen. Der Bürgermeister hatte dem Rathmann W. Sachen zur schriftlichen Bearbeitung zugetheilt, wozu W. sich aber nicht für verpflichtet hielt. Der Bürgermeister erstattete darauf einen Bericht an den Regierungspräsidenten in Königsberg, in welchem er den W. als einen jähzornigen und sehr heftigen Menschen hinstellte und als seinen Untergebenen bezeichnete. Der Regierungspräsident erfuhr den Landrath um nähere Angabe in der Angelegenheit, und von diesem erhielt B. Kenntniss von dem Inhalt des Schreibens des Bürgermeisters. W. fügte sich durch die Ausdrücke „Untergebener“ und „sehr heftiger und jähzorniger Mensch“ beleidigt und strengte gegen den Bürgermeister Klage beim Schöffengericht an, welches auch den Bürgermeister zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilte, da jene Ausdrücke beleidigend seien und angenommen werden müsse, daß der Bürgermeister den B. in den Augen des Regierungspräsidenten herabwürdigend wollte. Die Regierung erhob darauf zu Gunsten des Bürgermeisters den Kompetenzkonflikt, da der Bürgermeister nicht die Pflicht gehabt habe, den B. zu beleidigen; er sei auch bezeugt gewesen, in einem amtlichen Bericht den B. näher zu charakterisiren. Das Oberverwaltungsgericht hielt den

Konflikt der Regierung auch für begründet und erkannte auf Einstellung des gegen den Bürgermeister schwebenden Verfahrens.

**Bunte Chronik.**

**Petersburg, 8. Mai.** Die Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest erklärte die Stadt Bassora in Mesopotamien für verheert. — Unter dem hübschen Reimpaar Brefeld in Krefeld wird der „Frankfurter Zeitung“ aus dieser Stadt geschrieben: Anlässlich des Auscheidens des Herrn Brefeld aus dem preussischen Handelsministerium darf ein verunglücktes Debut dieses Beamten in unserer Stadt erinnert werden. Vor etwa 3 Jahren war Herr Brefeld mit einigen Ministerkollegen zur Eröffnung der Kleinbahn Krefeld-Düsseldorf hier eingetroffen. Die Stadt gab den Ministern, den Stadtverordneten von Düsseldorf u. s. w. ein kleines Frühstück, bei dem der bewilligte Kredit um das Dreifache überschritten wurde. Herr Brefeld, der ministerielle Medner, vergalt die Krefelder Gastfreundschaft schlecht. Er meinte, die Krefelder sollten die neue Verbindung benutzen, recht fleißig nach Düsseldorf zu fahren, um dort viel Schönes zu lernen.“ Sofort legte der Beigeordnete Dr. Oppermann dem Minister nahe, er möge doch die Düsseldorfser zu Gleidem ermahnen, denn man könne auch in Krefeld noch etwas lernen.

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin, 9. Mai.** Den Morgenblättern zufolge sind die Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Abgeordneten von Kardorff unbegründet. Die gestrige Indisposition war sehr bald vorübergegangen.

**Bremen, 9. Mai.** (Hoff. Ztg.) Die Bürgerschaft beschloß die Aufhebung der Verbrauchssteuer auf Fleisch, Butter und Käse.

**Kiel, 9. Mai.** In dem Hause des Stadtbauemeisters Schlichting in Neumünster fand auf bisher unaufgeklärte Weise eine Gasexplosion statt. Frau und Tochter des Tanzlehrers Wittorff wurden lebensgefährlich verletzt.

**Köln, 9. Mai.** Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge ist nach zuverlässigen Erkundigungen die Nachricht durchaus unbegründet, wonach eine Betriebsgemeinschaft der Elbaf-Bohringischen Reichsbahn mit der preussischen Staatsbahn vorgesehen sei.

**Melbourne, 9. Mai.** Das Bundesparlament ist heute durch den Herzog von Cornwall und York eröffnet worden.

**Agier, 9. Mai.** Durch eine Verfügung des Präfekten wurden im Hinblick auf die Aufrührungen auf Straßen und Plätzen, die infolge der Versammlungen der antisemitischen Komitees und der Vereinigungen der nationalität-antisemitischen Jugend hervorgerufen wurden, diese Vereine aufgelöst.

**Antwerpen, 9. Mai.** Der deutsche Dampfer „Sevilla“, mit einer Ladung von 7000 Tons, ist beim Verlassen des hiesigen Hafens gescheitert. Man vermutet, daß das Schiff in zwei Theile geborsten ist.

**Antwerpen, 9. Mai.** Der deutsche Dampfer „Sevilla“ ist infolge der starken Strömung wieder flott geworden. Die Schraube ist beschädigt worden und wird das Schiff die Ladung wohl hier löschen müssen.

**Petersburg, 9. Mai.** Das in auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, daß die russischen Truppen bei Mukden ein größeres Gefecht mit den Chinesen gehabt hätten, wobei General Zerpiski gefallen sei, bestätigt sich, wie von amtlicher Seite gemeldet wird, nicht.

**Nordenham, 9. Mai.** Der Rabeldampfer „von Pöbelitz“, von der Norddeutschen Seefahrtsgesellschaft, welcher die erste Hälfte des neuen vorgelagerten Seefahrtswegs von Altona einer neuen Verbindung London — Emden gelegt hat, trifft heute hier ein.

**Barcelona, 9. Mai.** Sämmtliche Fabriken und Werke haben die Arbeit eingestellt, und zwar meist unfreiwillig. Truppen bewachen die Fabriken. Der telegraphische Verkehr mit Madrid ist unterbrochen.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Gottesdienst in der Synagoge.** Freitag, 10. Mai. Abends 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 11. Mai. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst und Predigt 9 Uhr 30 Minuten, Minscha 4 Uhr, Sabbathsausgang 8 Uhr 25 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr 30 Minuten.

**Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.**

Stelle	Regel zu	Wasserstände.		Gestiegen	Gestiegen Meter
		Zug	Metere		
1	Weichsel.	7.5	1.65	8.5	1.65
2	Barkoczyn	1.5	1.66	2.5	1.51
3	Thorn	7.5	1.70	8.5	1.66
4	Brahmünde	8.5	3.87	9.5	3.82
5	Brahe.	8.5	5.28	9.5	5.36
6	Bromberg. Regel	1.94		1.90	0.08
	Goplofee.				0.04
6	Kruschwitz	6.5	2.66	7.5	2.66
7	Lesageyer Oberpegel	8.5	2.64	9.5	2.64
8	Warschin	8.5	1.62	9.5	1.64
9	Grom. Schleiße	8.5	2.22	9.5	2.22
10	Weisenböde	8.5	0.47	9.5	0.40
11	Wsch.	8.5	0.78	9.5	0.79
12	Garnikau	8.5	0.88	9.5	0.94
13	Felsche	8.5	0.96	9.5	0.97

**Schiffsverkehr vom 8. bis 9. Mai, 12 Uhr mittags.**

Name des Schiffsführers	Art, d. Schiffes bzw. d. Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
F. Tuschinski	IV 15410	Zucker	Nakel-Danzig
K. Fröhlich	XIV 123	Kalksteine	do.
Radziewicz	IV 666	leer	Warschin-Belsin
S. Koch	V 780	do.	Bromberg-Montwin
G. Zielinski	V 825	do.	do.
B. Gomszka	V 702	do.	Culm-Watofsch
H. Herrmann	V 764	do.	Thorn-Kruschwitz
W. Gorski	IX 4253	do.	Bromberg-Kruschwitz
B. Dalzer	XIII 3745	do.	do.

**Holzfuherer.**

Von	Zur	Spezialur	Holzeigenthümer	Bemerkungen
Hafen	43	M. Müller-Polychen	M. Müller-Polychen	—
Brahmünde	43	M. Müller-Polychen	M. Müller-Polychen	—

**Handelsnachrichten.**

**Warenmärkte.**  
**Bromberg, 9. Mai.** Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 172 — 178 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gefunde Qualität 142 — 148 Mark. — Gerste nach Qualität 140 — 145 Mark, gute Brauerwaare 145 — 156 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen-Futterwaare 140 — 150 Mark, Kochwaare 180 — 190 Mark. — Hafer 143 — 153 Mark.  
**Königsberg, 8. Mai.** Weizen hochunter — M. Roggen bebaudet, incl. geh. per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. der Tonne zu reguliren, 137, 137.50, Weilaubung 136.50 M., russ. geh. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. der Tonne zu reguliren, — M. der Tonne. — Gerste flauer, große 136, mit Gerst 130 M. — Hafer niedriger, inländischer 133, 133.50, 135, 136 M. — Erbsen weisse — M., graue kleine 126 M., grüne 150 M. — Bohnen — M. — Wicken mit Schimmel 145 M. — Weizen: Schön. Wind: D.M. Thermometer: — 19 Grad Reaumur.  
**Oeslau, 8. Mai.** (Samenbericht von Oswald Häber, Oeslau.) [Originalbericht.] Das Sämereigehalt war auch in der letzten Woche noch immer rechtlich. Während alle Reservaten nur noch selten und in geringen Mengen begehrt waren, herrschte fortgesetzt gute Nachfrage nach allen Erntebündungs- und Grünfuertersaaten. Besonders waren Seradella, Lupinen, Wicken, Senf, Kändrich, Buchweizen gesucht, und ebenso stark war das Interesse für Grassamenmischungen zu Wicken, Weizen, zu Parks- und Gartenanlagen. Die Borräthe in den Herbet in betracht kommenden Erntern nehmen sichtbar ab. Mangel- und Zuerrüben, sowie Pferdeghannas und die hier reisenden vertriebenen Weizenarten wurden gleichfalls ziemlich bedeutend umgefekt. Sämmtliche Notierungen waren daher fest, einzelne steigend.

Jch notire und liefere selbst: Original Probenener Luzerne 56 — 60 M., Sandluzerne 60 — 62, Rotklee 40 bis 60 M., Weißklee 45 — 70 M., Schweißklee 60 — 80 M., Gelbklee 22 — 32 M., Wundklee 55 — 78 M., Intarnaklee 30 — 35 M., Bohrarke 45 — 53 M., Engl. Naragras importirt 25 — 30, hier gebautes — M., Italienisches Naragras importirt 27 — 30 M., Thymothee 20 — 28 M., Seradella 13 — 14 M., Senf 20 — 26, Sandwicen, —, Buchweizen, Silbergrauer 10 — 12 M., Kändrich langantkrig 14 bis 16 M., Pferdeghannas 3 — 9 M., früberer, hier reisender Sektel Mais 14 — 16 M., böhmischer 14 — 16 M., Cinquantino 12 — 14 Mark per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 14.00 — 16.50 M., weisse 13 — 16 M., blaue 13 bis 15 M., Weislingen 19 — 21 M., Wicken 18 — 21 M., Viktoria-Erbsen 22 — 26 M., Pferdebohnen 16 — 18 M. per 100 Kilo gramm netto.

**Vest, 8. Mai.** (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per Mai 7.62 Gd., 7.63 Br., per Oktober 7.72 Gd., 7.73 Br. — Roggen per Mai 7.50 Gd., 7.60 Br., per Oktober 6.77 Gd., 6.78 Br. — Hafer per Mai — Gd., — Br., per Oktober 5.58 Gd., 5.59 Br. — Mais per Mai 1901 5.31 Gd., 5.32 Br., do. per Juli 5.40 Gd., 5.41 Br. — Kohlraps per August 13.55 Gd., 13.45 Br. — Weizen: Regen.  
**Goldmarkt.**

**Berlin, 8. Mai.** Die hiesige Börse zeigte den willben Kursbewegungen der Newyorker Börse gegenüber bemerkenswerthe Zurückhaltung, die sowohl in den Kursen der hier gehandelten amerikanischen Papiere als auch in den Umsätzen in denselben zu markantem Ausdruck gelangte. Auf den anderen Gebieten blieb es still. Man trug zwar den vom heutigen Wiener Morgenverkehr gemeldeten höheren Notierungen Rechnung, es schien aber wenig Neigung vorhanden zu sein, der von dort gegebenen Anregung Folge zu leisten.  
Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden Kreditaktien bis 218, Franzosen bis 143.10 bezahlt, beide schließen etwas niedriger, Bombarden lagen nicht fe.

**Kurse im freien Verkehr zwischen n. n. 3 Uhr.** Desterreichische Kreditaktien 217.60 — 25 bez., Franzosen 147.75 — 50 bez., Bombarden 24 — 23.90 bez., Meridional 136.25 bez., Mittelmeer 99.10 bez., Warschau — Wiener —, bez., Buenos-Aires 40.30 bez., Diskonto-Komm. — Anth. 191.50 — 60 bez., Darmstädter Bank 184.50 bez., Nationalbank f. D. 128.00 bez., Berliner Handels-gesellschaft 154.50 — 75 bez., Deutsche Bank 205.40 — 25 bis 25 bez., Dresdener Bank 143.80 bez., Dortmund-Gronau 160.60 — 50 bez., Silber-Böhmener Eisenbahn 138.50 bez., Marienburg-Wlawa 72.40 — 60 bez., Opreux-Silbabbahn 88.75 bez., Gotthardbahn 163.50 — 25 bez., Jura-Simplon 100.90 bez., Schweizer Central —, —, Schweizer Nordost 113.10 bez., Schweizer Union —, —, Transvaal 227.40 — 25 — 55 bez., Canada-Pacifk 104.70 — 6 — 4.70 bez., Northern Pacific pf. 105.25 — 50 — 25 bez., Zürich-burger Prince Henry 108et — 2.75 bez., Hamburg-Amerika-Pacifk 123.25 bez., Norddeutscher Lloyd 117.50 — 3/8 bez., Dynamit-Trust 166.40 — 50 — 5.75 — 6 bez., Italienische Rente 96.10 bez., Spanien 72.60 bez., Türkenloose 113.75 bez., 4 1/2 Proz. Chinesen 81 1/8 bez., Russische Bank — bez., Anatolier 87.25 bez. — Tendenz: Ruhig.

**Berlin, 8. Mai.** Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen a. Verkauf: Minder 718, Käber 2635, Schafe 1174, Schweine 9512. — Bez. wird für 100 Pf. od. 50 kg Schlachtvieh in M. (f. 1 Pf. b. f. Pf.) M.

Für	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer	Abnehmer
1.	junger, fleischig, u. ausgem.	—	—	—	—	—	—	—	—
2.	mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	gering genährte jedes Alters	—	—	—	—	—	—	—	—
4.	geling genährte ältere	—	—	—	—	—	—	—	—
5.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
6.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
7.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
8.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
9.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
10.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
11.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
12.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
13.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
14.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
15.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
16.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
17.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
18.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
19.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—
20.	gering genährte ältere	46	—	—	—	—	—	—	—

**Vom Hinderauftrieb** blieb die Hälfte unterverkauft. Der Käberhandel war ruhig. Bei den Schafen fanden ungefähr 600 Stück Abfag. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

**Börsen-Depeschen.**

(Nachdruck verboten.)  
**Berlin, 9. Mai,** angekommen 1 Uhr 20 Min.  
Kurs vom 8. 9. Kurs vom 8. 9.  
Amtliche Notiz. — Lombarden 24.10 24.00  
Ang. 4 1/2 Goldr. — — — — —  
Russ. b. 188. — — — — —  
Dist. - Komm. 190.20 191.20  
Deutsche Bank 204.80 205.80  
Oest. Kredit 217.20 218.00  
Tendenz: ruhig.

Ware	Preis	Ware	Preis
Kornzucker von 92% Rend.	8.		
Kornzucker 88% Rend.	10,30 — 10,40		
Kornzucker 75% Rend.	7,85 — 8,05		
Tendenz: matt			
Feine Brottraffnade	28,95 — 29,20		
Gemahlene Mehlzade m. Frag	25,95		



**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 111 ist heute bei der Firma  
**H. I. Gamm zu Bromberg**  
eingetragen worden:  
Die Prokura des Wilhelm Gamm ist erloschen.  
Bromberg, den 6. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorversteigerung.**

Im Wege der Zwangsverwaltung soll das in  
**Crone a. Br.**  
belegene, im Grundbuche von Crone a. Br. Band III, Blatt 142, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hausbesizers Gustav Rosenwasser zu Crone a. Br. eingetragene  
**Grundstück**  
am 2. Juli 1901,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, versteigert werden.  
Das Grundstück ungetrennter Hofraum ist mit 2139 Mark Nutzungsmessung zur Gebäudesteuer belastet und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 116 vermerkt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.  
Crone a. Br., d. 1. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, sind folgende Firmen eingetragen:  
Nr. 30. Louis Salomon, Wirsig, Inhaber Kaufmann Louis Salomon in Wirsig;  
Nr. 31. August Krug, Wirsig, Inhaber Kaufmann August Krug in Wirsig;  
Nr. 32. Konrad Haase, Wirsig, Inhaber Kaufmann Konrad Haase in Wirsig;  
Nr. 33. Edmund Karasiewicz, Wirsig, Inhaber Apotheker Edmund Karasiewicz in Wirsig;  
Nr. 34. Julius Stephan, Wirsig, Inhaber Kaufmann und Schlossermeister Julius Stephan in Wirsig;  
Nr. 35. August Hilgendorf, Wirsig, Inhaberin Kaufmannswittwe Wilhelmine Hilgendorf in Wirsig.  
Wirsig, den 4. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der Firma  
**Markus Moses**  
in Janowitz  
— Nr. 35 — als jetziger Inhaber der Getreidehändler Joseph Moses in Janowitz eingetragen worden.  
Janitz, den 3. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**Verdingung.**

Die Fertigstellung der Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten zur Herstellung eines Perforationskanals auf Bahnhof Eisenau soll öffentlich verdingungen werden.  
Zeichnungen und Bedingungen sind hier einzusehen und können solche nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einbringung von 1.50 Mark in Bar von hier bezogen werden.  
**Verdingungsstermin:**  
Sonnabend, den 25. Mai, vormittags 11 Uhr.  
Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungsstermin post- und bestellgeldfrei einzubringen.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
**Snowcrastaw, d. 7. Mai 1901.**  
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

**Oberförsterei Jagdschütz.**  
Am 17. Mai 1901, 9 Uhr, sollen im Dietschen Gasthause zu Bromberg, Berlinerstr. 14, aus Wintan Jag. 104: 7 Kiefern, 5 Al.; Jasmin Jag. 4 u. 5: 1 rm Reifsig 1. Kl. und 172 rm Reifsig 3. Kl. Jägerhof Tot.: 9 rm Derrbrennholz, 34 rm Reifsig 2./3. Kl. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

**Gesundheits-Kinderwagen!**  
Erfolg der Neuzeit! empfehlenswerter Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen schon v. 8 M. an bei frachtf. Lieferung.  
**J.F. MEYER, Bromberg**  
Größtes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands.  
Illustr. Freiliste gratis u. franko.

**Pianinos**  
für Mark 450, 550 und 700  
schon eingetroffen,  
moderner Bau, prachtvoller Ton.  
Zahlungsbilanz gestattet.  
**C. Jung, Bahnhofstr. 75.**  
Die billigsten und besten Möbel sowie Polsterarbeiten sind zu haben  
Postenstr. 21. **A. Rathke.**

**Postkarten**  
zur  
**50 jährigen Jubelfeier**  
des Königl. Realgymnasiums.  
Preis 10 Pfg.  
Vorrätig in allen Buch- u. Papierhandlungen.  
Verlag von  
**G. Abicht,**  
Buch- und Kunsthandlung,  
Bromberg. (15)



**Regelmäßiger Schleppverkehr**  
zwischen (350)  
**Hamburg, Bromberg u. Zwischenstationen.**  
Güter finden zu den billigsten Frachtsätzen prompte Beförderung.  
**Bergemann & Co. Nachf., Schultze & Winnemer,**  
Hamburg, Grimm 6. Bromberg.

**Sie finden nicht**  
so leicht eine geschmackvollere Auswahl  
in modernen Damen-Kleiderstoffen, Waschstoffen, Jupons, Schürzen, Damen- und Herrenwäsche u.  
als bei (476)  
**Alfred Hübschmann**  
Brückenstraße 2.  
Muster nach außerhalb stehen zu Diensten.

**Spezialgeschäft**  
Stimmen und Reparaturen der Kirchenorgeln jeder Bauart, als schleich- u. Regelladen bei Röhrenpneumatik u. electr. Organen, bei billiger Berechnung unter Garantie. Kostenanlässe gratis.  
Zeugnisschriften auf Wunsch zur Verfügung. (4746)  
**Franz Kroll, Orgelbauer, Bromberg, Danzigerstr. 38.**

**Gummi-Schläuche**  
für alle Zwecke. (254)  
**Hanf-Schläuche**  
nebst Strahlrohr u. Verschraubung zur Gartensprengung.  
**Gas-Schläuche**  
aus Gummi und übersponnene empfehlen  
**Ferd. Ziegler & Co., Bahnhofstraße 95.**

Sobien erschienen:  
**Taschenfahrplan**  
für die  
**Ostprovinzen.**  
**Sommeraugsabe 1901.**  
(Enthaltend die Fahrpläne der Provinzen Ost- u. Westpreussen, Posen, Schlesien, Pommern und Brandenburg.)  
Wiederum bedeutend erweitert, trotzdem  
**Preis nur 10 Pfg.**  
**Verlag der Mittler'schen Buchhandlung**  
(A. Fromm).

**Achtung! Für Gartenfreunde. Achtung!**  
**Winterharte vieljährige Staudengewächse**  
(Brennen)  
**dürfen in keinem Garten fehlen.**  
Ich offerire: 1 Sortiment 20 Stück mit Namen 2,50 Mk.  
1 " " 20 " " " 5,00 " "  
1 " " 30 " " " 7,50 " "  
1 " " 40 " " " 10,00 " "  
1 " " 50 " ohne 10,00 "

**Jul. Ross, Kunst- u. Handlungsgärtnerei,**  
Bromberg, Berlinerstraße 14.

**Erste Bromberger Stuck- und Kunststein-Fabrik mit Dampfbetrieb und hydraulischen Pressen**  
**Otto Trennert, Bromberg,**  
Bahnhofstraße 94, an der Danzigerstraße 92.  
Deutsches Reichs-Patent Nr. 116 761.  
Fabrikation von Cement-waren aller Art.  
Gesimse, Abdeckplatten, Ballustraden, Sockelbänke, Fenstereinfassungen, Zaunpfosten, Kaminsteine, Spülsteine, Treppentufen, Brunnenringe, Viehtrüppen u.  
Baugeschäft für Ausführungen in Cement-Stampfbeton.  
Brückenbauten, Hochreservoirs u. Bassins aller Art, Fundamente, Gewölbe, Decken, Fußboden in Cementstampfbeton und Terrazzo sowie alle in dies Fach schlagende Arbeiten.  
Specialität:  
Hydraulisch gepresste **Granitoid = Kunststein = Platten** (künstlicher Granit) in verschiedenen Größen für **Gebahnen, Höfe, Fluren, Bahnsteige, Kirchen etc.**  
Meine Platten fanden bei 35 verschiedenen Stadtverwaltungen Verwendung.  
Duzende von Architekten über diese seit 10 Jahren sich vorzüglich bewährenden Platten haben die königl. und städtischen Behörden zc. zur Verfügung. (244)

**Cement-Betonrohre.**  
Einfache und Doppelrohre in runden und Ciprofilen von 0,15 m bis 1,50 m Durchmesser in stets abgelagerter Waare am Lager.

**Geschäfts-Inserate,**  
An- u. Verkäufe, Vermietungen, Miethsugesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.  
haben entschieden den grössten Erfolg in der  
**Königsberger**  
**Hartungschen**  
**Zeitung,**  
Königsberg i. Pr.

**Ohne Biercouleur!!! Ohne Stärke Zucker!!!**  
Nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen.  
**Kulmbacher Bier**  
In Flaschen.  
aus der  
**Brauerei Weissensee Gustav Enders.**  
Vorzügliches Kräftigungsmittel für Reconvaleszenten u. Kranke.  
NB. Die „Deutsche Brau-Industrie Berlin“, ein Fachblatt, schreibt am 9. März a. c.: Die Brauerei „Weissensee“ Gustav Enders in Weissensee-Berlin stellt ohne Verwendung von Stärke Zucker und Biercouleur ein Bier nach Kulmbacher Art her, das dem Biere aus Kumbach in Farbe gleich ist, dieselben aber in Reinheit des Geschmacks und bezüglich der Farbe des Schaumes übertrifft. (160)  
Die Niederlage für Bromberg und Umgegend habe ich Herrn **Max Schleiff, Bromberg,** übertragen.  
**Brauerei Weissensee Gustav Enders,**  
Neu-Weissensee-Berlin.

**Den Nagel auf den Kopf**  
treffen alle praktischen Hausfrauen die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. **Universal kühnlich. Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulver-Fabr. Deutschlands.

**Bäckfel**  
von gutem geundem Roggenstroh offeriren (350)  
**Schultze & Winnemer.**

**Damen- und Kinderkleider**  
werden sauber u. billig angefertigt.  
**Frau Bagdonat,**  
Bahnhofstraße Nr. 66.

Gesetzl. erlaubt.  
**Nächste Ziehung 15. Mai.**  
Jährl. 12 Gewinnziehungungen m. abwechsel. Haupttreffer in Mk. 180 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000 etc.  
**Jedes Loos 1 Treffer** bieten die aus 10 Mitglied. best. Serienloosgesellschaft.  
**Monatl. Beitrag 3 Mark** pro Antheil und Ziehung.  
**Louis Schmidt in Cassel,**  
Hohenzollernstr. 100.

**Heber 100**  
gebrauchte aber noch gut erhaltene **fahrräder**  
habe von 20 Mark an auch auf Zahlung zu verkaufen.  
**J. F. Meyer,**  
95 a Bahnhofstraße 95 a.  
Bitte genau auf Firma zu achten.

**Wilhelm Modrow's**  
Restaurant und Bierhallen empfiehlt **Mittagsstisch,** seinen vorz. in reicher Auswahl. **Frühstück u. Abendstisch,** in allen bekannten Güt. **Vorzügl. Tasse Kaffee mit eig. Gebäc.**  
**W. Modrow.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
Nr. Pat. Mk.: 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden Kuestensche.

**Hohenzollern-Quelle.**  
**Täglich frischer Anstich**  
**Echt Berliner Weibier**  
vom **1. Tag.**

**ff. Buttermilch**  
stets zu haben. (252)  
**Wolkerei Gammstr. 4-5,**  
an unsern Straßenverlaufswagen und Filial-Geschäften.

**Dr. Oetkers**  
**Gustin**

à 15, 30 und 60 Pfg.  
macht feinste Bubbings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefochtes bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Milzionenfach bewährte Rezepte gratis. (57)  
**Carl Grosse Nachf. Paul Hintz,**  
Carl Aug. Grosse Wwe.  
**Emil Chaskel,**  
**Max Klein,**  
**H. E. Lemke,**  
**A. Buzalla,**  
**Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke.**  
**Dr. L. Tonn in Schleusenau.**

**Gis**  
lieft. jed. Wochent. d. Cimer à 25 Pf. fr. Haus. Best. per 2 Pf.-Post. erb. **A. Bungeoth, Gutsbef. Gr. Bartelsf.**

**Niederunger-**  
**Steu**  
hat abgegeben (4778)  
**Robert Rohde,**  
Langenan bei Brahnau.

**Allemannia-Fahrräder**  
Man verl. Preis! Wiederverk. ges.  
**I. Pries Beseler Nachf. Plessburg 34**  
Fahrradwerke und Grosshandlung.

**Kauf und Verkauf**  
Suche gebrauchte noch gut erhaltene **Schnapsfässer** zu verkaufen. Offert. unt. J. 26 an die Geschäftsst. dief. Zeitung.  
**I hochfein schwarzes Pianino** ohne Aufsatz, hoch 1,46 m, mit fein. Muschelaufl., Eisenbeintast. — neu! Eisenkonstr. u. außerordentlich schön. edl. Ton, steht sehr preiswerth evtl. auch auf Zahlung. zum Verkauf bei **O. Lehming, Kornmarkstr. 1 u. 2.**  
**I grün Plüschsoffa, 1 mah. Schrank** mit Glashiren sowie Silber preiswerth zu verl. **Wah. Wilhelmstr. 13 pt. r. i. Comtoir.**  
**Dom. Kisin bei Dameran** (Preis Gullm) hat wieder **sprungfähige Eber,** schöne Exemplare (161) (nach Lorenz gemipft), preiswerth abzugeben; ebenso **Eberferkel,** 8 Wochen alt, à 40 Mk., inkl. Käfig. Auf Ammelg. **Jahrsvert Dameran.** Ein 4 1/2 Mk. alt. **sch. Ferkel** (Gumb) ist sehr billig in gute Hände abzugeben. **Karlstr. 22, II r.**

**Die billigsten und besten Möbel**  
sowie Polsterarbeiten sind zu haben  
Postenstr. 21. **A. Rathke.**

**Vorzügliches Geschäftshaus**  
mit vollem Ausblick, große mass. Gebäude weg. Todesfall vorthteil. zu kaufen. Näheres unt. J. G. 14 in der Geschäftsst. b. Stg. (4735)

**Privatwasserleitung**  
13 Flächenpumpen mit den erforderlichen Rohren b. in den 4. Stock u. Saugrohr fast neu u. gut, (noch im Gebrauch) weg. känd. Wasserl. von gleich zu verl. **C. Andres**  
Bromberg, Schmeckenbergstr. 14, I.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Zu miethen gesucht**  
in ruhiger vornehmen Hause **Wohnung** von 3-4 Stuben mit Badestube zum 1. Juli, spätestens 1. Oktober. Erwünscht Stall für 4 Pferde. Anerbieten mit Preisangabe zu richten unter **D. N. 151** an die Geschäftsst. dief. Zeitung.

**In freundl. Hause b. g. ruhig.**  
Mietter gesucht v. 1. Okt. **kleine Wohnung** 2-3 Zimm. Off. m. Preisang. erb. u. A. G. 40 Geschäftsst.

**Wollmarkt 3**  
**Großer Laden** per 1. Juli cr. preiswerth zu vermieten (252)  
**Hermann Wolff.**

**Laden**  
mit Wohn. **Bahnhofstr. 33** z. verm.

**Die Ladenräumlichkeiten**  
in meinem Hause **Friedrichstr. 2,** in denen bisher ein sehr gut gehendes Möbelgeschäft betrieben worden, sind von gleich ob. 1. Juli zu vermieten. Ein anderes Möbelgeschäft existirt hier nicht u. liegt der Wunsch des Publikums sehr vor, an unsern Straßenverlaufswagen und Filial-Geschäften.

**Herrschaftliche Wohnung,**  
6 bis 7 Zimmer, Loggia und reichl. Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten. **Oskar Unverferth, Danzigerstraße 139.** (257)

**1. Etage** Hofmannstr. 9, 5 St., Balk., Loggia, Badest. zc. **Pfeiderst. Buchh. u. Dreifelt b. Gart. ist b. 1. Oktob. zu verm. Renov. u. B. in kurzer Zeit. A. Nietz, Mittelstr. 7.**

**Danzigerstraße 154**  
**1. Etage** zum 1. Oktober zu vermieten. (4751)  
**Photograph Ewald.**

**Freundliche Wohnung,**  
3 Zimmer, Entree, Küche, Zubeh. umzugeschulter v. 1. Juli d. Jz. zu verm. **Danzigerstr. 137, 1 Tr.**

**II. Etage herrschaftliche Wohnung,**  
7 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Küche nebst allen Nebenzimmern per 1. Oktober zu vermieten.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 98.**

**Prinzenstraße Nr. 29,**  
Verlegungshalber die von Herrn **Ober-Bost-Direkt.-Gert. Krause** inne geh. **Wohnung** v. 6 Zimm. u. Zubeh. **Gartenantheil** v. 1. Juli evtl. 1. Okt. z. verm. **W. Mittelstadt.**

**1 Wohnung** v. 4-5, a. W. auch 6 Zimm. nebst Gartenantheil, zum 1. Okt. z. verm. **Schleimstr. 11.**

**Wohnung von 4 Zimmern**  
nebst Zubeh., Vorderhaus, part. vom 1. Juli oder 1. Oktober ab zu vermieten **Grünstraße 10.**

**Herrschaftliche Wohnung,**  
8 Zimm., Mädchen- u. Badestimm., Balkon u. Gartenantheil, vom 1. Oktober evtl. früher zu vermiet. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

**Wohnung von 3 Zimmern**  
nebst Zubeh. zu vermieten.  
**Wollmarkt 9, 3 Tr. rechts.**  
zu erfragen 1 bis 3 Uhr nachm.

**Verlegungshalber**  
ist die **Wohnung** (4733) **Elisabethmarkt 6, 1 Tr. l.,** 4 Zim. u. Zub. z. 1/7. cr. zu verm.

**1 Subterrain-Wohnung,**  
1 Etage und Küche u. Nebengelaß für 180 Mark jährlich nur an ruhige Leute i o f o r t abzugeben.  
**O. Lehming, Kornmarkstr. 1 u. 2.**

**Hofwohnungen**  
vom 15. Juli und 1. Oktober zu vermieten **Grünstraße 10.**  
Ein 75 qm großer (194)

**Lagerkeller**  
für j. Geschäft, auch Selter- und Bierverlag, zu verp. Näheres **Elisabethmarkt Nr. 2.**



Die Hauptausgabe stellt besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 9. Mai. (Schwurgericht.) Gestern erschienen die Tischlerfrau Thella Gaszillowka und deren Mutter, die Wittne Marianna Schmidtlowka aus Schwedenhöhe, angeklagt wegen Betruges und Urkundenfälschung bezw. Anfertigung von diesen Verbrechen, auf der Anklagebank. In Culmsee bestehen bei der katholischen Pfarrikirche die beiden Begräbnisstätten der Rosenkranz- und der Hubertusbruderschaft. Weiden gehörte die Angeklagte Schmidtlowka als Mitglied an. Die Beiträge wurden in der Weise bezahlt, daß jährlich 1 Mk. und beim Tode eines Mitglieds von jedem anderen Mitgliede 20 Pf. entrichtet wurden. Bei regelmäßiger Beitragszahlung erhielten die Hinterbliebenen jedes verstorbenen Mitglieds, wenn sie bei der Rosenkranzbruderschaft das Duittingbuch und bei der Hubertusbruderschaft außerdem noch die Sterbeurkunde vorlegten, ein Sterbegeld in Höhe von 96 Mark bezw. 120 Mark ausgezahlt. Mieden dagegen die Beiträge für 4 Sterbefälle im Rückstande, so verfiel die eingezahlte Summe zu gunsten der Bruderschaft. Seit September v. J. litt die Angeklagte Schmidtlowka an Gelenkrheumatismus, konnte nichts verdienen und keine Beiträge zur Sterbefasse aus eigenen Mitteln bezahlen. Sie sagte deshalb ihrer Tochter, der Angeklagten Gaszillowka, sie sollte nach Culmsee fahren und dort unter dem Vorgeben, die Mutter sei gestorben, die Sterbegelder erheben. Die G. begab sich daraufhin am 10. März d. J. nach Culmsee und besuchte zunächst ihren Onkel, den Arbeiter Pawitrowksi, erzählte ihm, seine Schwester sei gestorben, und bat ihn, ihr beim Abheben des Sterbegeldes behilflich zu sein. P. glaubte ihr und ging mit ihr zu dem Arbeiter Vorkowski, dem Nebendanen der Rosenkranzbruderschaft, wo sie wiederholte, daß die Mutter gestorben sei, und das Sterbegeld verlangte. Vorkowski wollte anfänglich ohne Vorlegung einer Sterbeurkunde keine Zahlung leisten, ließ sich aber, als Pawitrowski ihre Angaben bestätigte, herbei, die statutenmäßigen 96 Mark zu zahlen. Darnach begab sich beide zu dem Hausbesitzer Malasowski, dem Nebendanen der Hubertusbruderschaft. Auch hier verlangte die Angeklagte Gaszillowka die Auszahlung des Sterbegeldes, mit der Voraussetzung, ihre Mutter sei gestorben. Malasowski lehnte jedoch die Zahlung ab, weil die G. ihm weder das Duittingbuch noch die Sterbeurkunde vorlegen konnte. Als die G. nach Bromberg bezw. Schwedenhöhe zurückkehrte und ihrer Mutter erzählte, daß sie von der Hubertusbruderschaft kein Geld erhalten habe, rieth ihr die Mutter, sie solle zum Schulzen gehen, sich von diesem den Tod der Mutter bescheinigen lassen und auf grund dieser Bescheinigung das Geld erheben. Da der Schulze aber gegenüber wohnte, bestanden beide Bedenken, daß er den Betrag merken könne, und die Gaszillowka begab sich deshalb auf das Standesamt Bromberg Landbezirk M., wo sie erklärte, daß ihre Mutter am 9. März 1901 nachmittags 8 1/2 Uhr verstorben und daß sie selbst bei dem Tode zugegen gewesen sei. Dieser Erklärung entsprechend wurde der Sterbefall im Sterbehauptregister des Standesamtes beurkundet. Mit der erhaltenen Sterbeurkunde fuhr die G. an demselben Tage nach Culmsee und erhielt, da sie auch das Duittingbuch vorlegte, von dem Nebendanen Malasowski 120 Mark Sterbegeld anstandslos ausgezahlt. Anderen Tages traf auf Culmsee eine Verwandte der Gaszillowka in Schwedenhöhe ein, um an der Begräbnisfeierlichkeit für die alte Schmidtlowka theilzunehmen. Dieses war nicht wenig erschröckend, als sie, in die Stube eintretend, die alte Schmidtlowka, die sie im Sarge liegend vermutete, lebend vor sich stehen sah. Die Angeklagten sind im vollen Umfange geständig. Sie haben das Geld bis auf einen ihnen wieder abgenommenen Rest von 108,50 Mark zur Zahlung von Schulden, aber auch zu Neuanfertigungen benutzt. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage unter Annahme mildernden Umstände und der Gerichtshof erkannte gegen beide Angeklagte auf je 6 Monate Gefängniß.

Bistritz, 7. Mai. Das Schwurgericht verhandelte seit voriger Woche gegen die Eigenkinderwitwe Emma Braun, die im Jahre 1898 ihren Ehemann mit Arsenik vergiftet und die Losfrau Auguste Schories zum Meineide verleitet haben soll. Die Angeklagte war, als sie sich am 21. August 1898 mit Hermann Braun, der ihr zugeheiratet wurde, verlobte, 29 Jahre, ihr Bräutigam 21 Jahre alt. Am 28. September fand die Hochzeit statt und am 2. Dezember starb ihr Mann. Am Tage nach der Verlobung stellte sich bei Braun Erbrechen ein, und nach der Verheiratung traten diese Erscheinungen öfter und so stark auf, daß er zu Bett gehen mußte. Die eigenthümlichen Krankheitserscheinungen und das gleichgültige liebelose Wesen der Angeklagten vor und nach dem Tode ihres Mannes gaben den Dorfbeamten Veranlassung zu dem Gerücht, daß Braun vergiftet sei, und bei der Untersuchung der Leiche wurde denn auch Arsenik gefunden. Die Angeklagte behauptet, daß ihr Mann selbst Gift genommen habe, weil er sich mit seiner Mutter nicht vertragen konnte. Nach den Aussagen der Mutter Brauns ist ihr Sohn bis zu seiner Verheiratung nie krank gewesen. Im Untersuchungsgefängnisse hatte die Angeklagte mit der Losfrau Schories eine Zelle inne. Als die Schories nach Wischwill zu einem Termin transportirt werden sollte, wurde sie von der Angeklagten gebeten, einige Zettel mitzunehmen und ihrem Bruder Fritz Rhode zu überreichen. Diese Kaffier wurden der Schories in Wischwill abgenommen. Nach Aussage der Schories war sie von der Angeklagten gebeten worden, vor dem Untersuchungsrichter auszusagen, Braun habe sterbend zu ihr gesagt, daß er seiner Mutter wegen Gift genommen. Ein andermal sagte die Angeklagte, daß sie auch ohne Schwurgericht herauskommen würde, wenn sie einen Zeugen fände, der bezeugen könnte, daß ihr Mann gesagt habe, er werde sich das Leben nehmen. Der Todte spreche nicht mehr. — Die Angeklagte wurde heute zum Tode verurtheilt.

Berlin, 7. Mai. Mit dem Revolver endete wieder einmal die Liebesgeschichte eines jungen Mannes, die gestern das Schwurgericht am Landgericht I beschäftigte. Der des versuchten Mordes angeklagte Kellerer Otto Hartwig hat trotz seiner jungen Jahre schon drei „Verhältnisse“ gehabt, mit denen er trübe Erfahrungen gemacht haben will. Gleichwohl brannnte sein Herz lichterloh, als er im März auf einem Maskenball Fräulein Hedwig Krause kennen lernte.

Diese war eine Freundin der Tochter seiner Wirthin, bei der er in der Rathenowerstraße wohnte. Er wurde den Eltern der Krause vorgestellt und trat zu ihr in ein freundschaftliches Verhältnis, das von den Eltern des Mädchens nicht ungern gesehen wurde, da sie meinten, daß es vielleicht zur Heirat führen könnte. Man ging zusammen aus, besuchte mit den Eltern Vergnügungen oder traf mit der Tochter der Wirthin, Fräulein Buchholz, und deren Bräutigam zusammen. Am 9. März benahm sich Hartwig bei einem Ausgange so unpassend, daß Fräulein Krause das Verhältnis mit ihm abbrach. Für den nächsten Tag, einen Sonntag, war sie schon einige Tage vorher mit Hartwig zusammen zu Frau Buchholz zum Kaffeegedanken, und sie ließ sich trotz des Vorgefallenen überreden, daran theilzunehmen. Frau Buchholz legte Umhang und Hut des Mädchens in das Zimmer Hartwigs. Nach einiger Zeit begab sich der Angeklagte in sein Zimmer und bat Fräulein Krause um eine Aussprache. Diese wurde ihm gewährt, das Mädchen bestand aber auf Auflösung des Verhältnisses, gab ihm einen Ring, den er ihr geschenkt, zurück und verlangte ihre Photographie zurück. Der Angeklagte wollte sie nicht aus dem Zimmer lassen, sondern stellte sich vor die Thür, das Mädchen stieß ihn aber zurück und verließ das Zimmer. Hartwig schloß sich dann ein und man hörte laute Selbstgespräche, die er in seinem Zimmer führte. Der Inhalt war der, daß es ihm nicht einfiel, sich um ein Mädchen das Leben zu nehmen, daß alle Weiber falsch seien und daß Fräulein Krause ihm nicht unter die Augen treten sollte, da er sie dann niederstoßen würde. Nach einer halben Stunde klopfte Frau Buchholz an seine Thür, um die Sachen des Fräulein Krause herauszuholen. Er verweigerte ihr den Zutritt und sagte ihr, daß sie nur Fräulein Krause selbst schicken sollte. Als dann infolge eines Klingelns an der Korridor Thür der Angeklagte selbst seine Thür öffnete, trat Frau Buchholz, der Bräutigam des Fräulein B. und Fräulein Krause in das Zimmer; man nahm ihm den Umhang des Fräulein Krause fort und diese suchte ihm ihren Hut zu entreißen. Plötzlich zog der Angeklagte einen sechsziinfingigen Revolver hervor und legte auf Fräulein Krause an. Im letzten Augenblicke schlug man ihm auf den Arm, ein Schuß trachte, die Kugel aber drang infolge der durch den Schlag veränderten Schußrichtung in den Fußboden. Weiteres Unheil wurde dadurch verhütet, daß man ihm den Revolver entwand. Am nächsten Tage bat er das Ehepaar Krause und wehmüthig um Verzeihung. Es war aber zu spät, denn die Anzeige war bereits erlattet. Im gestrigen Termin suchte der Angeklagte vergeblich den Gerichtshof zu überzeugen, daß es lediglich seine Absicht gewesen sei, sich selbst zu erschießen. Auf grund der Beweisaufnahme erkannten die Geschworenen auf versuchten Totschlag und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängniß.

Berlin, 8. Mai. Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I erschien heute die Schauspielerin Alice Milpacher, der Zimmervermietter Friedrich Eger und der „Redakteur“ Ludwig Barth. Die Defensivleistung während der ganzen Dauer der Verhandlung wurde ausgezeichnet. Es handelt sich, wie früher gemeldet, um einen Erpressungsversuch gegen die Erben des verstorbenen Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach, bezw. den jetzigen Großherzog von Sachsen-Weimar. Die Angeklagte Milpacher, die früher in der Bernburgerstraße, dann am Kurfürstendamm wohnte, hatte im Jahre 1899 Beziehungen zu dem damals in Potsdam bei den Garde-Regimenten stehenden Prinzen Bernhard. Als dieser am 1. Oktober 1900 starb, mußte sie ihre Wohnung aufgeben. Sie mietete ein möblirtes Zimmer bei dem Angeklagten Eger in der Fägerstraße 13. Nun behauptete sie, daß ihr der Prinz wiederholt 40 000 Mark für den Fall versprochen habe, daß ihre gegenseitigen Beziehungen aufgehört sollten. Dagegen ist keinerlei Rechtsanspruch an die Erben des Prinzen hatte, wandte sie sich an dessen Bruder, den damaligen Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, schilbete ihm in einem Briefe ihre durch den Tod des Prinzen eingetretene Noth und erhielt darauf auch Geld aus Weimar. In einem weiteren Briefe an den Erbgroßherzog behauptete sie dann, daß sie von dem Angeklagten Eger ein Darlehen von 12 000 Mark erhalten, dafür zwei Wechsel über je 6000 Mark akzeptirt, und daß der verstorbenen Prinz Bernhard die Bürgschaft für diese Schuld übernommen habe. In diesem Briefe kamen schon leise Hinweise auf Vermeidung öffentlicher Auseinandersetzungen vor. Die Kommission, der die Regelung der Erbschaft des Prinzen Bernhard übertragen war, verlangte natürlich einen Nachweis der Rechtsbefähigung der angeblichen Ansprüche, und nun wurde ein Rechtsanwalt mit der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit beauftragt. Diesem wurde eine eidesstattliche Versicherung des Eger übergeben, wonach der Prinz eine Versicherung gemacht haben sollte, die auf Uebernahme einer Bürgschaft für das Darlehn gedeutet werden könne. Die Kommission lehnte sodann jede Zahlung ab. Seit richtete die Angeklagte Milpacher an die Mutter des Prinzen Bernhard, die verwitwete Frau Erbprinzessin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach, ein Schreiben, in dem sie wieder die Behauptung aufstellte, der Prinz habe ihr eine Verbindungs-summe von 40 000 Mark versprochen. Die hiesige Polizei warnte nunmehr auf Ersuchen aus Weimar die Milpacher ernstlich, sie möge das großherzogliche Haus nicht weiter belästigen. Seit bemächtigte sich der Angeklagte Barth der Angelegenheit, der gleichfalls bei Eger wohnte. In einem angeblich von der Milpacher „aus freiem Antriebe“ an ihn gerichteten Briefe theilte sie die Sachlage mit und erklärte, daß sie nur noch bis zu einem bestimmten Termin Rücksicht nehmen könne, dann aber nöthigenfalls selbst die Hilfe des Kaisers anrufen würde. Den Inhalt des Briefes theilte der Angeklagte Barth brieflich dem inzwischen zur Regierung gekommenen Großherzog Wilhelm Ernst mit, spielte sich als Vertreter internationaler Mächte auf, sprach von Vermeidung öffentlichen Standaals u. s. w. Für den Fall der Auszahlung der 40 000 Mark hatte sich Barth von der Milpacher 5000 Mark versprochen lassen. — So der Thatbestand. Die Milpacher ist 28 Jahre alt und in Ober-Rappeln, Kreis Heilsberg, geboren. Der Angeklagte Friedrich Eger, ein Mann, der auf den Namenplätzen recht bekannt war, ist vor einer Reihe von Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft. Ludwig Barth, „Kammerrat“ und Mediziner der Zeit-

schrift „Das gute Herz“, ist 40 Jahre alt, ungarischer Staatsangehöriger und zu Rad geboren.

Köln, 7. Mai. Die Strafkammer verurtheilte wiederum zwei der sogenannten Kölner Sternberg-Gesellschaft angehörende Personen unter Annahme mildernder Umstände, weil es sich um völlig verkommene schulpflichtige Mädchen handelte, zu einem Jahre bezw. acht Monaten Gefängniß. Inzwischen werden die Verhaftungen fortgesetzt. Gegenwärtig sitzen bereits 43 Personen, die an solchem Treiben theilgenommen haben, hinter Schloß und Riegel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Mai. Telephonanschlüsse. Der Maurermeister S. Fenske, Mittelstraße 17, hat unter Nr. 583, die Kunst- und Bauhofferei von Frieske, Burgstraße 19, unter der Nr. 587 Telephonanschluß erhalten.

Unter den Petitionen, die dem Reichstage zugegangen sind, befindet sich eine, in der die Vereine Frauenwohl zu Thorn und Bromberg um einbezügliche Gestaltung des deutschen Vereins- und Versammlungsrechts und Gewährung gleicher Rechte für beide Geschlechter bitten.

Portemonnaie. Gestern Nachmittags ließ ein Herr von hier im Schalterraum des Postamts II Bahnhofsstraße sein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Pulte liegen, an dem er etwas geschrieben hatte. Nachdem er fortgegangen war, bemerkte er den Verlust und eilte zurück, fand das Portemonnaie aber nicht mehr vor. Ihn wurde aber ein antändig gekleideter Mann bezeichnet, der nach seinem Weggange dasselbe Pult benutzt hatte. Man darf daher wohl annehmen, daß dieser das Portemonnaie an sich genommen und es als Fundsache der Polizei übergibt.

Crone a. S., 8. Mai. (Verschiedenes.) Ueber die gestrige Stadtverordnetensitzung ist noch nachzutragen, daß die Jahresrechnungen pro 1899 beschärft wurden. Die Einnahme bezifferte sich hiernach auf 69 104,01 Mark, die Ausgabe auf 41 952,04 Mark, so daß am Ende des Jahres 1899 der Kommunalkasse ein Bestand von 27 151,97 Mark verblieb. Schließlich wurde noch die Einführung einer Geschäftsordnung für die Sitzungen der Stadtverordneten genehmigt. Nach der Sitzung vereinigten sich die Stadtverordneten aus Anlaß der Eingemeindung Cronthals in die Stadt zu einem Festessen im Delantischen Saale. — Gestern Abend gaben Kaimund Hantsch Leipziger Quartettsänger im Saale des Grabinawaldhens einen humoristischen Niederabend. Sämmtliche Nummern des sehr reichhaltigen Programms fanden großen Beifall. — Am 10. Mai wird Theaterdirektor Nibelt mit seiner Gesellschaft einen Zyklus von Vorstellungen im Saale des Grabinawaldhens eröffnen. Das Repertoire umfaßt die Stücke: „Das weiße Rößl“, „Als ich wiederkam“, „Fuhrmann Henschel“, „Johannisfeuer“, „Fachsman als Erziehler“, „Schlafwagentontrouleur“ u. s. w. Eröffnet wird der Zyklus mit dem Lustspiele „Die wilde Kage“. — Am 14. Mai wird am hiesigen Orte der Regiments- und Abtheilungsstab sowie die 4., 5. und 6. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 53 aus Bromberg in einer Stärke von 17 Offizieren, 53 Unteroffizieren, 242 Mannschaften mit 169 Pferden einquartiert werden.

Kafel, 8. Mai. Verurtheilung. Der Verein „Liedertafel“ und „Concordia“. Das Schöffengericht verurtheilte heute den Schuhmacher Wendlin aus Brüdenpost wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Männergesangverein „Liedertafel“ unternimmt am Himmelfahrtstag einen Herrenausflug nach Braubenz und Umgebung. Die Abfahrt von Kafel erfolgt morgens 4 Uhr 36 Minuten. Diese alljährlich stattfindenden Ausflüge des Vereins haben bei den Mitgliedern allseitigen Anlauf gefunden und erfreuen sich regelmäßig einer recht starken Betheiligung. — Die Frühjahrs-Generalversammlung des Männer-Gesangvereins „Concordia“ findet am nächsten Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, im Hellerischen Lokale statt.

Filshene, 7. Mai. (Ein fürchtbarer Waldbrand) wüthete der „Pos. Ztg.“ zufolge von heute Vormittag 11 bis Nachmittags 4 Uhr in der fürstlich von Plessischen Oberförsterei Theerente im Revier Reischin, Försterei Schulz. Es sind ca. 2 bis 3000 Morgen Holz, Mittelwald und Schonung von 30- bis 100jährigem Bestande niedergebrannt. Der Brandstiftung verdächtig ist ein russischer Arbeiter, der aber gut deutsch spricht und eine auf den Namen August Lehmann lautende Duittingkarte bei sich führt.

Schwarzeneu, 7. Mai. (Pfarrverweser.) Auf die durch den Tod des Pfarrers Salzweber erledigte evangelische Pfarrstelle hieselbst ist der Hülfsprediger Schmiedte aus Gnesen als Pfarrverweser berufen worden.

Schroda, 7. Mai. (Zu Tode getanzt.) Die 21jährige Tochter des Landwirths Seifert in Garly war am Sonntag in Marthasbagen zur Hochzeit. Als sie nicht nach Hause kam, schickte S. seinen Sohn nach ihr, doch konnte dieser die Schwester nur noch als Leiche ins Elternhaus zurückbringen. Das junge Mädchen hatte im Uebermaße dem Tanze gehuldigt und infolge dessen einen Blutsturz erlitten, dem sie noch im Hochzeitshaue erlag.

Projanke, 8. Mai. (Kirchliche.) Sämmtliche evangelische Hausväter des nahen Dorfes Woznow mit Ausnahme eines Gemeindeglieds haben an den Evangelischen Oberkirchenrath ein Gesuch gerichtet, in welchem sie um ihre Losrennung von der Kirchengemeinde Projanke und um gleichzeitige Zusage zum Kirchspiel Projanke bitten. Mit der Genehmigung dieses Antrages würde einem längst empfundenen und sehr berechtigten Bedürfnisse entsprochen werden, da jener Gemeinde unsere Kirche viel näher liegt und ihre Besucher von dorther außerdem den Vorteil einer angenehmen Fahrt durch den Wald auf theilweise chaufirtem Wege genießen. Was aber noch viel belangrijcher sein dürfte, ist der Umstand, daß sich der ganze Geschäftsvorkehr von jenem Dorfe seit jeher nach unserem Orte wendet und aus diesem Grunde auch der überwiegend größte Theil jener evangelischen Dorfbewohner hier seinem kirchlichen Bedürfnisse Genüge leistet.

Königsberg, 8. Mai. (Eine entsetzliche Morbthat) unter besonders schaurigen und gleichzeitig geheimnißvollen Umständen ist in unserer Stadt begangen worden. Wie schon mitgeteilt, fand man

am Dienstag nachmittags 3 Uhr im Wallgraben vor dem Ausfallthor den vom Kumpfe getrennten Kopf einer alten Frau. Inzwischen ist die Persönlichkeit der Ermordeten bereits festgestellt worden: es ist die 70 Jahre alte Hausbesitzerin Fräulein Justine Leyde, Oberlaaf 21 d. wohnhaft. Die „Hart. Ztg.“ berichtet des weiteren: Fräulein Leyde, die in dem genannten, ihr selbst gehörigen Hause, eine drei Treppen hoch gelegene, nur aus Stube und Küche bestehende Wohnung innehatte, ist am Montag gegen 5 Uhr abends zum letzten Mal gesehen worden. Als ihre alte, in einer Kellerwohnung des selben Hauses wohnende Aufwärterin sie weber am Dienstag Vormittag noch am Nachmittag zu Hause antraf, verständigte sie einige Bekannte ihrer Herrin, die die Polizei benachrichtigten. Noch am Dienstag, abends gegen 10 Uhr, wurde dann der am Nachmittag aufgefundenen Kopf von drei in der Burgstraße wohnenden Freunden der Leyde zurückerzogen. Die alte Dame lebte ganz allein und war gegenwärtig, eine junge Verwandte, die öfters zu Besuch bei ihr weilte, ist als Gouvernante in der Provinz thätig. In der Nachbarschaft galt Fräulein Leyde als wohlhabend, vor einigen Tagen hatte sie zudem, was ebenfalls in der Nachbarschaft bekannt war, ca. 230—250 Mark an Mietzinnen einnahmt. Ob ein Raubmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt, aber aus allen diesen Gründen sehr wahrscheinlich. Das Ergebnis der Section hat ergeben, daß Fräulein Leyde zuerst erbrochelt und der Kopf nach dem Tode abgetrennt worden ist; es ist auch festgestellt, daß das Abtöten aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem sog. „Fuchschwanz“, d. h. einer Feilerflüge, geschehen ist. Mit welcher Kaltblütigkeit und Ägigkeit dabei der Thäter zuwege gegangen sein muß, beweist die Thatsache, daß nicht etwa nur die Weichteile durchgeschnitten, sondern der Unterkieferknochen vollständig durchsägt ist. Neben dem Kopfe sind Dienstag nachmittag noch der Hut, ein Schleier und die Taile der Ermordeten gefunden, in die der Mörder den abgetrennten Kopf offenbar eingewickelt hatte. Von dem Körper selbst aber fehlt jede Spur, obwohl man heute Vormittag den Wallgraben selbst sowohl wie die benachbarten Glacis durchsucht hat. Eine nochmalige genaue Untersuchung des Wallgrabens soll auf Veranlassung der Kriminalpolizei heute Nachmittag erfolgen. — Ferner berichtet die genannte Zeitung: Die That ist entweder im Freien, oder, was noch wahrscheinlicher ist, in einer fremden Wohnung geschehen, in die sich Fräulein Leyde von einer ihr bekannten Person hat locken lassen. Es ist festgestellt, daß der Mörder nach der That in der Nacht zu Dienstag in der Leydeschen Wohnung war, die er offenbar mit dem richtigen, der Ermordeten abgenommenen Schlüssel geöffnet und wieder verschlossen hat. Bei der gerichtlichen Durchsuchung der Wohnung, die am Nachmittag noch fortgesetzt werden soll, wurde kein Geld gefunden, obwohl die Leyde, die übrigens (im Gegensatz zu der oben wiedergegebenen Meinung ihrer Nachbarschaft) in bescheidenen Vermögensverhältnissen gelebt haben soll, aller Wahrscheinlichkeit nach einige Hundert Mark zu Hause gehabt haben muß. Daß der Mörder mit Fräulein Leyde bekannt und mit ihren Gepflogenheiten vertraut gewesen sein muß, geht auch aus folgendem hervor. Fräulein Leyde besaß die Gewohnheit, wenn sie sich auf kürzere oder längere Zeit aus ihrer Wohnung entfernte, einen Zettel an das Schild vor ihrer Stubenthür zu stecken, in dem sie von ihrer Abwesenheit Kenntniß gab. Am Dienstag Morgen fand man nun — offenbar von dem Mörder bei seinem nächtlichen Besuch zurückgelassen, um Zeit zur Beseitigung aller Spuren zu gewinnen — einen abends zuvor noch nicht vorhanden gewesenen Zettel an der Thüre, mit den von fremder Hand herrührenden Worten: „Bin verreist!“

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, 10. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 3 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 26 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 23 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 17° 31'. Mond vor dem letzten Viertel. Mondaufgang vor 1/1 Uhr nachts. Untergang vor 9/10 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle. Zeit der Beobachtung, Grad Grad Celsius, Grad Fahrenheit, Grad Reaumur, Windrichtung, Windstärke.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 14,1 Grad Reaumur = 17,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,5 Grad Reaumur = 11,9 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselland bewölkt, zeitweise trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Taschen-fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach... In Bromberg von... Zeit der Beobachtung, Grad Grad Celsius, Grad Fahrenheit, Grad Reaumur, Windrichtung, Windstärke.



(Nachdruck verboten.)

### Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 8. Mai.

Das Haus ist mäßig besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Graf von Posadowsky u. a. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Weingesezes.

In der Generaldiskussion erhält zuerst das Wort Abg. Schmitt-Mainz (Zentrum): Ich habe in der zweiten Lesung gegen einzelne Paragraphen des Entwurfs gestimmt, werde jedoch heute in der Gesamtabstimmung für das Gesetz stimmen, da es doch ganz wesentliche Vortheile gegenüber dem bestehenden Zustande bringt.

Abg. Wallenborn (Zentrum, schwer verständlich) behauptet, daß in das Gesetz nicht auch das Verbot der Verschnittweine aufgenommen sei. Abg. Dr. Weinhard (nationalliberal) spricht seine Zustimmung zu dem Gesetz aus und bittet, dasselbe unverändert in der Fassung der zweiten Lesung anzunehmen.

Abg. Schüller (Zentrum) meint, daß das Gesetz noch nicht weit genug gehe. Es solle doch ein Gesetz zum Schutz des Naturweins sein, da hätte man auch das Verbot der Verschnittweine gesetzlich festlegen müssen.

Abg. Freiß (Elsässer) weist darauf hin, daß das Gesetz den meisten Weinbauern nicht weit genug gehe, diese wünschten lieber gar kein Weingesez, sondern die Rückkehr zum Naturweingesez von 1879.

Abg. Tschensky (Zentrum) bemerkt, daß das Gesetz an dem Gesetz die Kontrolle sei, ohne diese sei das ganze Gesetz werthlos.

Abg. Hilpert (B. D. V.) hält das Gesetz nur für eine Abschlagszahlung.

Abg. Wintermeyer (Freis. Volkspartei) erklärt trotz aller Bedenken doch für das Gesetz stimmen zu wollen, weil es das Kunstweinverbot enthalte.

Nach kurzer weiterer Debatte schließt die Generaldiskussion.

Eine Spezialdiskussion findet nicht statt, das Gesetz wird auf Antrag des Abg. Dr. Blankehorn (nationalliberal) en bloc einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung der zu dem Gesetz von der Kommission beantragten Resolutionen. Durch die erste derselben werden die verbündeten Regierungen erlucht, dem Reichstag baldmöglichst den Entwurf eines Reichsgesezes vorzulegen, welches die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln nach Maßgabe der bestehenden Reichsgeseze durch Feststellung besonderer Beamten hierfür einheitlich regelt.

Abg. Dr. Rosfide (Bund der Landwirthe) beantragt, die Resolution dahin abzuändern, daß die Ueberwachung „nach einheitlichen Grundsätzen und auf Grund der bestehenden Geseze“ erfolgt.

Die Abgg. Dell'olio (Elsässer) und Dr. Rosfide (Bund der Landwirthe) empfehlen die Resolution.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist darauf hin, daß die Kontrolle der Nahrungsmitteleine Aufgabe der Polizei sei, die sich von den übrigen Aufgaben der Polizei nicht trennen lasse.

Abg. Wurm (Sozialdemokrat) tritt für die Resolution ein.

Die Resolution wird hierauf in der vom Abgeordneten Rosfide beantragten Fassung einstimmig angenommen.

Die übrigen Resolutionen werden auf Antrag des Abg. Schmidt-Eberfeld (Freisinnige Volkspartei) von der Tagesordnung abgehakt.

Es folgt die zweite Beratung des von den Abgg. Gröber und Genssen (Zentrum) eingebrachten

Gesezes = Antrags betreffend Uänderung der Reichsverfassung (Diäten = Antrag).

Der Antrag hat in der Kommission folgende Fassung erhalten: „Der Artikel 22 der Verfassung wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus Reichsmitteln während der Legislaturperiode, und zwar so lange der Reichstag versammelt ist, sowie acht Tage vor Eröffnung und acht Tage nach Schluß desselben, freie Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder in Höhe von 20 Mark für den Tag. Der Anwesenheit in Berlin steht es gleich, wenn der Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert ist, in Berlin anwesend zu sein. Von den Anwesenheitsgeldern werden die Tagegelder abgerechnet, welche ein Mitglied des Reichstages in seiner besonderen Eigenschaft als Mitglied eines deutschen Landtages für dieselbe Zeit bezieht. Die näheren Bestimmungen erklärt der Präsident des Reichstages.

Abg. Gröber (Zentrum) bemerkt, die Kommission habe es an Modalitäten nicht fehlen lassen, um den Antrag dem Bundesrathe annehmbar zu machen. Es sei unrichtig, daß Fürst Bismarck sich ungebührlich gegen die Diäten ausgesprochen habe, im Gegenteil er habe sich schon im Norddeutschen Reichstage dahin ausgesprochen, daß, wenn sich aus der Diätenlosigkeit Mißstände ergeben sollten, daß dann im Wege der Vergebung die Einführung von Diäten erfolgen würde. (Hört, hört!) Die Dauer der Tagungen würde ausgenommen trotz der Diätenlosigkeit. In der Zeit bis 1877 habe die Durchschnittszahl der Sitzungstage 84 betragen, von 1877—84 stieg die Zahl schon auf 97, von 1884—92 sei sie weiter auf 136 und in der Zeit von 1892 bis jetzt auf 194 gestiegen. Es lägen also jetzt doch die Verhältnisse ganz anders als 1867. Die wachsenden großen Aufgaben des Reichs hätten diese Verlängerung der Sessionen bewirkt.

Abg. von Levetzow (konservativ) erklärt, daß seine Freunde sammt und sonders gegen den Antrag seien. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten. Die Einziehung der Abgeordneten in eine Präsenzliste zur Feststellung der Anwesenheit habe sich in Ländern, wo diese Institution bestehe, nicht bewährt; zu lämen die Abgeordneten zu einer Thüre hinein und zur anderen gingen sie hinaus. Durch die Diäten würde nur die Parteikasse der Sozialdemokraten gestärkt werden.

Abg. Singer (Sozialdemokrat) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

Abg. Rosfide (Bund der Landwirthe) erklärt, daß er heute einseitig den Antrag unterstützen würde, wenn die Diätenfrage nicht die Diätenfrage wäre. Er würde es für unbillig halten, wenn z. B. diejenigen Abgeordneten, die in Berlin ihr Geschäft oder ein Amt haben, Diäten erhielten.

dem noch das Ansehen des Reichstages etwas werth sei. Daß einzelne Personen die Diäten zählten, habe keiner verlangt, die Gesamtheit des Volkes bezahle sie. Es sei daher die Pflicht des Reichstages, der ja nach der oben erwähnten Aeußerung aus „Kerls“ Bestehen, sich nicht einschüchtern zu lassen und den Antrag anzunehmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf von Posadowsky: Die Hauptfrage bei diesem Gegenstand ist die staatsrechtliche Frage. Der Reichstag besonders hat die Pflicht, eine so wichtige Frage nur unter Berücksichtigung der staatsrechtlichen Seite zu erledigen. Ich habe aber vor allem das Wort genommen, um gegen einige Aeußerungen des Vorredners zu protestiren. Man sollte sich doch hüten, auf grund unwürdiger Zwischenereien selbst die Träger der höchsten Gewalt des Reiches in die Debatte zu ziehen und darauf unwahre und erfundene Behauptungen zu begründen. Namentlich die Gerüchte, die der Vorredner angebeutet hat, beruhen auf Erfindung. (Na! na! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf von Arnim (Reichspartei): Es ist ganz offensichtlich, daß ein Parlament, das keine Diäten bekommt, auf einem höheren Standpunkt steht, als ein solches, das Diäten bekommt. (Lachen links.) In dem freien England denkt kein Mensch daran, Diäten zu zahlen. Wenn bei uns Diäten gezahlt würden, bestünde die Gefahr, daß eine Jagd nach Mandaten losbrechen würde, um sich eine Existenz zu sichern. (Widerstand links.) Die Zahlen des Abgeordneten Gröber beweisen nichts; daß die Diäten die Session verlängern, steht fest, wenn es Diäten gäbe, würde es Abgeordnete geben, die wünschen, daß die Session dauerte vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Ich würde die Diäten zurückweisen. Das Mandat ist mir als Ehrenpflicht übergeben, dafür darf ich mich nicht bezahlen lassen. Wenn Fürst Bismarck unter uns weilt, würde er ohne Kompensation die Diäten nicht bewilligen. Meine politischen Freunde werden daher gegen den Antrag stimmen.

Abg. Büsing (nationalliberal): Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß sie wünschen, die Diätenfrage möge endlich erledigt werden. Die Diätenzahlung ist eine alte liberale Forderung, für die wir auch heute eintreten werden. Doch muß ich schon heute aufs energischste erklären, daß wir uns nicht darauf einlassen werden, daß die Diätenzahlung durch irgend eine Gegenleistung, sei es auf dem Gebiete der Verfassung, sei es auf dem der Geschäftsordnung, erkauft wird. (Beifall.) Mit lebhaftem Bedauern haben wir die Rede des Herrn von Levetzow gehört, er hat, als er von dem Herabrücken des Reichstages durch die Diäten sprach, den Stab gebrochen über sämtliche Landesvertretungen. Wir müssen entschieden dagegen protestiren, daß durch die Diätenzahlung das Niveau des Reichstages herabgedrückt würde. Meine Freunde sind einstimmig für den Antrag. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volkspartei) erklärt, daß auch seine Freunde für den Antrag stimmen würden. Auf irgend welche Kompensationen würden sie sich jedoch niemals einlassen, denn das würde doch heißen, wichtige Volkrechte gegen persönliche Vortheile zu veräußern. Protestiren mußte er gegen den Satz der Rede des Grafen Arnim, daß bei Diätenzahlung eine Jagd nach Mandaten eintreten werde. Da seien wohl die Landräthe im preussischen Abgeordnetenhause die besten Diätenjäger? Offenlich würden nicht alle Konservativen dem Abg. von Levetzow folgen, sei doch Dr. Dertel in der „Deutschen Tageszeitung“ für die Diätenzahlung eingetreten. Erfreulich sei es, daß heute der Bundesrath nicht durch Abwesenheit glänzte, sondern daß nicht nur Preußen, sondern auch Sachsen, Baiern, Hessen, Schwaben vertreten seien. Wenn man von dem Niveau des Reichstages spreche, so könne man nicht abstreiten, daß das Niveau des Reichstages thurmhoch über dem des Hauses stehe, das gewählt sei nach dem elendesten aller Wahlverfahren.

Abg. Gabel (Antisemit) tritt für den Antrag ein, ebenso

Abg. Dertel (Freisinnige Vereinigung), der zugleich namentliche Abstimmung über den Antrag beantragt.

Abg. Haus (Elsässer) ist ebenfalls für den Antrag.

Abg. Dr. Dertel (konservativ): Auch ohne die Herausziehung des Abg. Dr. Müller würde ich das Wort ergriffen haben. Herr Singer hat der Sache jedoch keinen guten Dienst erwiesen. Seine Begründung wird manchen meiner Freunde vielleicht veranlassen, gegen den Antrag zu stimmen. Doch giebt es noch immer eine Minderheit in meiner Partei, die für die Diäten ist, da es doch eine Reihe von tatsächlichen Gründen giebt, die für die Diäten sprechen. Das hat Herr Gröber schlagend nachgewiesen. Allerdings haben die Anhänger der Diäten in meiner Partei lebhaft Bedenken gegen die Fassung des Antrags, wie er aus der Kommission gekommen ist. Z. B. kann man nicht die Regelung der Sache dem Präsidenten überlassen, das muß der Geschäftsbordung überlassen werden. Auch sind wir gegen die Bestimmung über die Freikarten, die gar nicht in den Antrag gehört. Für diese Fassung des Antrages kann ich nicht stimmen, so sehr ich auch grundsätzlich für Diäten bin. Uänderungsanträge habe ich nicht gestellt, weil sie doch ausichtslos sind und ich nicht genau pour le roi de Prusse arbeite. Ich glaube nicht, daß der Bundesrath wieder die Diätenzahlung ganz von sich weisen wird. Wenn er uns eine Vorlage machen und dabei die Bedenken berücksichtigen wollte, die ich eben äußerte, so würden ziemlich viele von der Rechten dafür stimmen.

Abg. Lerno (Zentrum) führt aus, daß man dem bairischen Landtag den Vorwurf gemacht habe, wegen der Diäten die Session sei in die Länge gezogen zu haben. Dieser Vorwurf sei unberechtigt, ihn könne nur jemand erheben, der nicht wisse, welche große Arbeitslast der bairische Landtag zu erlebigen hatte. Die Zeitungsmeldung, daß die bairische Regierung im Bundesrath gegen die Diäten gestimmt habe, glaube er nicht.

Bairischer Bundesbevollmächtigter Graf von Lerenfeld: Die bairische Regierung hat bisher zu dem Entwurf keine Stellung genommen, da er dem Bundesrath noch nicht vorgelegen hat. Ich möchte Sie daher bitten, künftig etwas vorsichtig gegenüber Zeitungstelegammern zu sein, die das Schaulustige des „Lokalanzeigers“ schmücken. Der „Lokalanzeiger“ ist ein beliebtes Blatt, aber sein Papier ist sehr geduldig. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Arndt (Reichspartei) führt aus, daß ein Theil seiner Freunde trotz aller Bedenken für den Antrag stimmen würde.

Nach einem Schlußwort des Abg. Waffermann wird der Antrag Gröber mit 185 gegen 40 Stimmen angenommen. Nur die Konservativen und ein kleiner Theil der Reichspartei stimmen dagegen.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Abstimmung über die Resolutionen zum Weingesez und zweite Beratung der Initiativanträge betreffend das Gewerbegezet.)

Schluß 6 Uhr.



Table with weather forecasts: Wetter-Aussichten, 10. Mai, 11. Mai.

„D nein, Herr Professor, ich fühle mich ganz kräftig. Außerdem ist keine der anderen Schwestern gerade frei.“

Der Arzt gab die Rechte des Mädchens frei und trat zu dem Kranken. Die Untersuchung währte nicht lange. Aufblickend sah er in die bang fragenden Augen der Schwester, die an die andere Seite des Lageres getreten war. Einen Moment wurzelten beider Blicke ineinander, sie fragte stumm und er gab ebenso Antwort — stumm und doch — wie berebt! Er schreckt trat die Schwester in die Mitte des düsteren Gemaches.

„Also keine Hoffnung, keine?“ stammelte sie leise. Er schüttelte ernst das Haupt: „Nein, Schwester, keine! Wenn nicht ein Wunder geschieht, erlebt er den Morgen nicht mehr.“

Der Schwester traten Thränen in die Augen, sie war so nervös jetzt, sie dachte an ihr Gebet. Also doch umsonst, doch vergebens! Wieder hieß es, dem Tod ein Opfer bringen!

„Name und Stand des Kranken?“ fragte der Professor jetzt. „Lassen sich Angehörige ermitteln, so müssen sie sofort benachrichtigt werden.“ Sie reichte ihm das Täschchen. „Ich glaube, hier...“

Er öffnete. Die Tasche enthielt zunächst nur vier Bilder, das einer schönen, eleganten Frau in Gesellschaftstouille und drei überaus liebliche Kinderköpfe, einen Knaben und zwei Mädchen.

„Wie reizend, wie hübsch,“ entfuhr es der Schwester unwillkürlich.

„Ja, sehr hübsch,“ bestätigte er, „aber nicht das, was wir brauchen. Ah, hier — richtig: Langenau, Major im Großen General... Mein Gott, was ist denn Schwester? Was haben Sie?“

Maria war aufgefahren bei Nennung des Namens, fast sah es aus, als wolle sie dem Arzt die Karte entreißen.

„Langenau? Wirklich Langenau? Also doch — doch — die Aehnlichkeit...“ Sie brach ab.

„Kennen Sie den Herrn? Können Sie Auskunft über ihn geben?“

„Ja? Ja... Das heißt nein — nein...“ Sie athmete hastig, bedeckte einen Augenblick die Augen mit der Hand, ließ sie dann wieder sinken und schloß fast hochmüthig: „Deaure, nein, ich kenne den Herrn nicht.“

Er sah sie durchdringend an. Er wußte, sie hatte eine Antwort gesprochen.

„Ja in diesem Fall auch gleichgiltig. Was wir wissen wollen, wissen wir,“ fuhr er dann fort. „Ich werde gleich selbst veranlassen, daß die Familie Nachricht erhält. Sollte der Kranke Schmerzen haben, so geben Sie ihm von diesen Tropfen und im übrigen kennen Sie ja Ihre Pflicht.“

Mit einem kurzen, fast unfreudlichen Kopfnicken verließ er das Zimmer, ohne ihr, wie gewöhnlich, die Hand zu reichen. (Fortsetzung folgt.)

### Schwester Maria.

Erzählung von Hans Reih.

Erilber Herbstabend war es. Die Uhr des nahen Domes schlug dumpf die neunte Stunde, als eine schlanke, bleiche Schwester rasch den breiten Mittelweg im Erdgeschloß der Privatklinik des Professors Waldau herunterstürzte. Sie klopfte schüchtern an eine der einfachen Thüren, und auf das energische „Gerein!“ einer scharfen weiblichen Stimme betrat sie ein übersichtlich eingerichtetes Gemach. Vor einem roh gemaltem Schreibeisch saß eine höhere Frau, anfangs der vierziger, auch sie trug gleich der Eintretenden das schwarzlede, dunkle Kleid und das weiße Häubchen der Schwestern vom Nothen Kreuz.

„Nun, Schwester Maria,“ begann sie, „nach Ihrem Unheil verkenndes Gesicht zu urtheilen, bringen Sie wieder schlechte Nachrichten?“

„Ja, Frau Oberin, leider!“ antwortete die schlanke Schwester. „Herr Doktor Lenzen ist vor kaum zehn Minuten seinen Beiden erlegen, wie wohl vorauszu sehen war.“ fügte sie mit einem ernstern Blick auf die Oberin hinzu.

„Meinen Sie?! — — Merkwürdiges Unglück haben Sie aber doch mit Ihren Kranken, Schwester Maria! Wenn ich nicht irre, so ist es in dieser Woche — und wir haben heute erst Donnerstag — schon der zweite Todesfall, den Sie mir melden.“

Das schöne Gesicht der jüngeren Schwester hatte sich bei den häßlichen Worten der Oberin mit einem flammenden Roth überzogen, sie athmete schwer und eine heftige Antwort schwebte ihr auf den Lippen, doch sie unterdrückte sie. Wozu auch sich vertheiligen. Sie wußte, es war ihre Pflicht, zu schweigen, und sie wußte auch, daß Schwester Clara sie hatte. Bereits vor sechs Jahren, als sie in die Privatklinik des Professors Waldau eintrat, hatte die Oberin ihr wenig Wohlwollen gezeigt; und in letzter Zeit, als der Professor mehr und mehr begann, in Schwester Maria seine rechte Hand zu sehen, ließ erstere sie diesen Vorzug durch ihren Haß entgelten. Wenn es nicht härter geklungen hätte bei dem lieblosen, harten Wesen der Oberin, so hätte man annehmen können, sie sei eifersüchtig auf die schöne, sanfte Schwester Maria.

Diese hatte ihre Fassung wieder gewonnen. „Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?“ fragte sie mit ihrer milden, weichen Stimme.

„Nein! Das heißt — doch — halt! — Ja! Die Abreise der Angehörigen des Verstorbenen haben Sie ja wohl?“

„Herr Doktor Lenzen besaß nur eine Mutter. Ich habe schon veranlaßt, daß an diese depeeschirt wird.“

„So!“ Es war ein stehender Blick, den sie dabei auf die vor ihr Stehende richtete. „Sie wußten doch, daß es meine Pflicht war... Schon gut, schon gut! Gehen Sie nur, Schwester Maria,“ schnitt sie hastig deren Antwort ab.

Als die Schwester wieder den Korridor betrat, tönte heftig die Nachtglocke der Klinik. Sie zögerte. Wer konnte so spät noch Einlaß begehren?

Der Portier öffnete jedoch. Auf einer improvisirten Bahre trugen vier Arbeiter den schweren Körper eines Mannes in die Halle. Es war ein Offizier, er trug die Majoruniform der Generalstabler.

„Drunten beim Birkenwäldchen da haben wir ihn gefunden, Fräulein,“ berichtete einer der Arbeiter der Schwester, die hinzugetreten war. „Er ist wohl mit dem Pferde gestürzt und muß da schon lange gelegen haben; denn grad als es so dümmertig wurde und wir Feierabend machten, ritt er bei unserem Bau vorbei dem Wäldchen zu.“

Die Schwester hatte sich liebevoll über den Kranken gebeugt, er war betäubt. Hastig verständigte sie zwei Wärter der Klinik, die Bahre nach dem zweiten Stock, Zimmer Nr. 3, zu tragen.

„Es ist das einzige Zimmer, das wir noch frei haben,“ fügte sie zu dem greisen Pförtner gewandt hinzu. „Ich werde die Pflege übernehmen und diese Bahre bei dem Kranken waschen. Bitte, lieber Bube, sagen Sie dem Herrn Professor — er muß jeden Augenblick aus der Konferenz kommen, ich lische ihn bitten, heute Abend noch einmal nach dem Patienten zu sehen. Es sei dringend!“

„Wird besorgt, Schwester Maria,“ sagte der alte Portier gemüthlich mit der jahrelangen Gewohnheit solcher Leute an Leiden und Krankheit und sah der Schwester schmunzelnd nach.

„Kapitales Frauenzimmerchen,“ brumnte er in den weißen Bart, „eigentlich viel zu schade, viel zu schön für 'ne Warmherzige.“

Am Fuß der Treppe holte die Schwester die Bahre ein. Sie lauschte aufmerksam nach oben, da tönten schwere, langsame Schritte.

„Einen Moment,“ dat sie die Träger, „wir können jetzt nicht geben,“ und zugleich warf sie einen aufmerksamsten Blick auf den Leblosen. Ach, sie brauchte nichts zu fürchten, der sah nichts von der traurigen Last, die da zwei Krankenwärter die Treppe hinab trugen. Die Schwester faltete unwillkürlich die Hände. Raum drei Tage war es her, da hatte sie den jungen Doktor Lenzen lachend und übermüthig dieselbe Treppe hinabkommen sehen, und er hatte ihr ein heiteres Scherzwort zugerufen. Und jetzt? Sie trugen einen Lobten heraus, und er war der einzige Sohn seiner Mutter! Das alte Bibelwort ging Schwester Maria durch den Sinn. Ach, diesem Lobten leuchtete kein goldenes Wunder und gab ihn der verzweifelden Mutter jurid. Ein Quell war es gewesen — um eine Bagatelle natürlich — ein Streik mit einem Kollegen. Ein einziges rasches Wort löste er jetzt mit seinem Leben ein. — Einer der Träger wandte sich an Maria.

„Na, Schwester,“ meinte er gemüthlich, „ich hab' doch recht behalten mit dem Herrn Doktor Lenzen. Sie meinen, sie schicken ihn nach mal wieder zusammen.“

„Ich sagte gleich: der hat 'nen ordentlichen Knack weg bekommen, der wird nicht wieder. Sopla!“ fügte er dann zu sich selbst sprechend hinzu, er war etwas gestolpert. „Zimmer gemüthlich, immer gemüthlich, wird schon alles werden.“

Maria schloß einen Moment die Augen und seufzte. Der Mann meinte es gut, er war ein pflichttreuer, gutmüthiger Pfleger und der Professor schätzte ihn. Die Krankenwärter trugen jetzt vorsichtig den Offizier die Treppe hinauf und die Schwester folgte ihnen. Ein heißes Gebet schickte sie zum Himmel. O, nur nicht wieder ohne Hoffnung pflegen! „Läß ich nicht sterben, Herr, laß ihn nicht sterben; nein, laß ihn gesund und froh die Anstalt verlassen!“

Oben entleibete sie mit geschickten Händen mit Hülfe eines der Wärter den Kranken. Er schlochte dabei und schien sehr zu leiden, die Kleider mußten ihm größtentheils vom Körper geschnitten werden. Jetzt war sie allein mit ihrem Pflegling. Pränsenden Blickes betrachtete sie das feingekammierte Gesicht. Er mußte noch jung sein, und doch zogen sich viele weiße Fäden durch Haar und Bart. Wo nur, wo hatte sie dies Gesicht schon gesehen?! Merkwürdig bekannt mußten sie die Züge an, und doch konnte es nur eine Täuschung sein, sie war ja mit achtzehn Jahren schon Schwester geworden und nur in Krankenhäusern und Kliniken heimlich. Uebrigens hatte er jedenfalls eine Karte bei sich, die über Namen und Wohnung Auskunft gab. Hier das elegante rote Täschchen enthielt wohl das Gewünschte. Im Begriff, die Tasche zu öffnen, hielt sie inne, und ein sonniges Leuchten lag über das schöne Gesicht. O, diesen festen energischen und doch leichten Schritt, den kannte sie unter Tausenden! Er kam — der Professor — pünktlich und pflichttreu wie immer, ob auch helfend?! Ihr Herz schlug in raschen, harten Schlägen, sie presste beide Hände darauf — als ob es sich dadurch meißern ließ, das verträglichere Pochen. Der Eintretende war ein großer kräftiger Mann, anfangs der vierziger, mit leicht ergaudentem Haupt und Barthaar. Er war keine Schönheit, bewahre! Mund und Nase zu groß und die Züge zu kräftig, und doch — es war kein Alltagsgesicht. Es war eins von jenen Gesichtern, die man nicht wieder vergißt, wenn man sie einmal im Leben gesehen hat. Beim Anblick der Schwester erschellten sich seine ernstern Züge und ein Rächeln durchleuchtete und verschönte sie.

„Nun, Schwester Maria,“ rief er ihr fast heiter entgegen, „Sie wollen auch hier wieder helfend und tröstend eintreten. Nutzen Sie sich auch nicht zu viel zu, Kind?“ Er umfaßte mit seinen beiden kräftigen Händen ihre zarte Rechte und blickte ihr prüfend in das bleiche, liebevolle Antlitz und die leicht umschatteten Augen. Die Hand der Schwester zitterte in den seinen, ihr Aussen hob und senkte sich nimmerlich wie in großer Erregung, und sie war fast noch bleicher geworden, als sie — das schöne Haupt leicht schüttelnd — meinte:







Am 6. d. Mts. wurde uns ein Mädel geboren. (4786)  
**Carl Roeser** und Frau geb. Mühling.  
Langfuhr.

Junger Mann wünscht  
**Schönfriebunterricht.**  
Geil. Off. u. M. V. a. d. Gesellsch.  
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanz-Post. Göttingen.

Gestern Nacht entschlief plötzlich am Herzschlag unser lieber Vater, Bruder und Grossvater, der Eigenthümer  
**Carl Frischmuth**  
im Alter von 61 Jahren. (4813)  
Dieses zeigen tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend, an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Schwedenhöhe, den 9. Mai 1901.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Adlerstrasse 24 aus statt.

Heute früh um 12 Uhr 15 Minuten starb meine innig geliebte Gattin (161)  
**Emma geb. Wallesch.**  
Dies zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetäubt an.  
Nakel, den 9. Mai 1901.  
**Julius Ritter.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verlobt: Fräulein Glise Schönland mit Hrn. Louis Meyer, Berlin-Wilmersdorf.  
Gestorben: Hr. Carl Theuer. — Hr. Wilhelm Nidel, Groß-Wichterfelde. — Hr. Hugo Benzke, Glogau. — Hr. Wilhelm Nidel, Glogau. — Hr. August Strubt, Sommerfeldenburg. — Frau Marika Schönlich geb. Schenkendorf, Glogau. — Frau Anna Bafelt geb. Singer, Glogau. — Frau Dorothea Bonhage geb. Fischer, Altenweddingen.

**Kurhaus und Restaurant Ellerthal/Erishin**  
bietet Erholungsuchenden freundliche Aufnahme. (161)  
Gute kräftige Kost bei mässigen Preisen.  
Badeanstalt für Kalt- und Warmbäder.  
Abthilfliche gesunde Lage mit Adelwald, direkt an der Brähe. Auf Wunsch Fuhrwerk, Station Marthashaufen zur Verfügung.  
Besitzer **Friedr. Ebeling.**

Am 15. d. Mts. verreise ich auf einige Wochen. (4800)  
**Dr. Lipowski.**

**Restaurant Mühlthal.**  
Abfahrt der Extra-Züge  
Sonntags 120, 300, 415, 640.  
Rückfahrt 120, 157, 330, 550.  
720, 920, 1112.  
Die Wege für Fuhrwerke u. Radfahrer sind durch Tafeln an der Croner Chaussee kenntlich gemacht. (265)

Die bekante Pers., welsch gestern mit. zwisch. 12 u. 1 Uhr ein Bortemontaines mit 68 W. 50 Pf. Sub. u. Schreibpult im Borr. Postamt II mitgen. hat, w. erf., dass, auf Postamt II abzug., wibrigenfalls weit. Schritte geg. dief. veranl. werden.

**Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:**  
Stadt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysum, Danzigerstrasse.  
Leue's Brauerei, Bahnhofstr., Röpke's Hotel, Thornerstr., Patzer's Restabliss., Berlinerstr., Baritz' Restaurant, Fischerstr.  
**Krankenpflegehilfsstelle:**  
Frau Regierungsr. Schulemann, Elftabethstrasse 33.

**1 kleiner 2jähriger Knabe**  
an kinderlose Leute für eigen zu vergeben. Best. Familie bevorzugt.  
Geynstr. 42, Hof, 2 Tr. links.  
**Junges Mädchen, Buchhändl.**  
sucht bei bescheidenen Ansprüchen am liebsten i. d. b.  
**Pension, Danzigerstrasse.**  
Offerten mit Preisangabe unter C. A. 2 a. b. Geschäftsstelle b. 3.

**Bettfedern** u. sauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Albrecht, 58) Kajernenstr. 7 neben der Post.

**Christophlack**  
als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos.  
b. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagani, eichen, nussbaum und graufarbig. (58)  
**Franz Christoph, Berlin.**  
Mein ächt in Crona a. D. r. **Paul Seifert.**

**Königsberger Bierdeverloosung.**  
9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vierpännige, ferner 4 edele Oitbreuzfähige Reit- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne.  
Ziehung am 22. Mai cr. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.

Sonnabend, den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich auf dem **Neuen Markte** 1 fast neue Marini-Scheibenbische mit Zubehör, 1 gutes Arbeitspferd, 1 Bierfüllapparat und einige Kinderwagen (520) verfertigen.  
**Garbe,** pensf. Ger.-Vollz. u. Auctionator.

**Große Wohlfahrts-Geldlotterie**  
mit 16870 Gewinnen, darunter solche à 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., 10 000 Mk., 2c. 2c.  
**Nur Bargeld ohne Abzug.**  
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage. Loose à 3,30 Mk. mit Gewinnliste und Porto 3,60 Mk. empfiehl ich und verfenbet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Leitung.

**Geldmarkt**

**Billig! Billig!**  
**Eisenwaren, Haus- und Küchengeräthe**  
bei **Leo Kowalski,** 15/16. Elftabethstrasse 15/16.

**Kapitalist**  
gesucht. Erforderlich mindestens 20 000 Mark für ein neu erbautes Vergnügungs-Etablissement in einer Stadt von 200 000 Einw. (Konkurrenzlos). Gef. Off. unter A. K. 500 a. b. Geschäftsstelle.  
9-10 000 Mk. sind z. erst. Stelle a. 1 hief. Grundst. zu vergeben. Zu erf. i. d. Geschäftsst.  
**5000 bis 7000 Mark**  
auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu vergeben. Off. u. W. L. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**5400 Mk.** Kirchenpfeiler zu vergeben. 1. Stelle 5 0/0. Gemeinde-Kirchentrath Otterau. Langenan bei Brana u.

Zur Feier des  
**Fünfzigjährigen Jubiläums**  
des **Königlichen Realgymnasiums**, ehemals **Städtischen Realschule**, zu **Bromberg**  
findet  
**Sonnabend, den 11. Mai 1901, abends 8 Uhr**  
in **Patzer's Sälen**  
**ein Festcommers**  
und  
**Sonntag, den 12. Mai 1901, mittags 2 Uhr**  
in der **Loge**  
**ein Festessen**  
statt. — Alle ehemaligen Schüler der Anstalt werden zur Theilnahme an diesen Festlichkeiten freundlichst eingeladen und gebeten, die Eintrittskarten hierzu bei dem Vorsitzenden des Festausschusses **Wilhelm Vincent**, Friedrichspl. 16/17 abzuholen. Festbeitrag zum Commers 50 Pf. Gedeck zum Festessen 3,50 Mk.  
Am **Freitag, den 10. Mai**, abends nach der Festvorstellung **gemüthliches Beisammensein** bei einem Glase Bier im Saale des Pschorrhauses.  
**Das Comité.**  
I. A. **Rudolph Zawadzki, Wilhelm Vincent, Dr. Kuhse.**  
Richard Ménard, E. Höhnel.

**Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Grundkapital (Voll gegeben) 9,000,000 Mark  
Baar-Einzahlung 1,800,000 Mark  
Angesammete Reserven 1,337,330 Mark  
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1900 2,101,673 Mark  
Versicherungs-Summe im Jahre 1900 221,989,061 Mark  
Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:  
Gesamt-Versicherungs-Summe 6,706,830,978 Mark  
Gesamt-Entschädigungs-Summe 47,910,850 Mark  
Gesamtzahl der abgesehl. Polizzen 930,383 Stück  
Gesamtzahl der vergüteten Schäden 104,671 Stück  
Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei die Abschusszahlungen unbedingt ausgeschlossen sind. Sie garantiert bei Lokaler Regulierung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile.  
Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 47 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungeheuren Beifalls.  
Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist der unterzeichnete Vertreter gern bereit.  
**Otto Bohm, Bromberg, Rinfauerstrasse 32.**

**Vertreter**  
für eine epochemachende amerikanische Neuheit, welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt und findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gef. Offert. u. H. 61161 an Haasenstein u. Vogler A.-G. in Frankfurt a. M. (86)

**Wasserleitungs-Artikel**  
zu billigen Preisen fertigt und hält in grosser Auswahl stets vorrätig für Installateure und Private  
**die Metallwarenfabrik von Joh. Janke, Bromberg, Jacobstrasse 13.** (258)

**junger Mann**  
mit guten Empfehlungen in m. in. u. Getreide- und Futtermittelgeschäft Stellung.  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**

**Bad Polzin.**  
Endstation d. Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent u. Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Kurhaus: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victorabad, Kurhaus, 6 Aerzte. Saison v. 1. Mai bis 30. Sept. Ausk. ertheilt Baderverwalt. L. Polzin, Karl Riessels Reisekont. Berlin u. d., Tourist i. Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg.

**Stempnergelesen**  
berl. R. Klingbell, Thornerstr. 32.  
**Einem Stelmachergelesen**  
u. 2 Lehrlinge sucht (245)  
**Otto Goertz**, Stelmachermeister, Danzigerstrasse 69.  
**Torfmeister** evtl. mit eigener Maschine zu dauernder Beschäft. sofort gesucht. Offerten unter D. W. 11 an d. Geschäftsst. b. 3tg.  
**Ziegelstreicher u. Arbeiter**  
können sich melden (257)  
**Ziegelerei Bronby** bei Bromberg.  
**1 jüngeren kräft. Arbeiter**  
berl. sofort **Strenzke**, Anstalt I. Mineralwasser, Schleusenau, Chausseestr. 2.  
Ein gewandter, zuverlässiger  
**Hausdiener**  
per 15. Mai gesucht bei (558)  
**A. Scholz, Nachf., Posenerstr. 26.**  
Ein gewandter zuverlässiger  
**Hausdiener**  
gesucht bei **Julius Brillen**, Posenerstr. 30.

**Seebad Misdroy**  
Überraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evargelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bad-Direktion sowie in Bromberg durch Schultz & Winnemoer, Bahnpediteure. (5)

**Schiffs-jungen**  
sucht und placirt sofort auf erstkl. Schiffen mit groß. transatlantischen Reisen.  
**Paul Merker**, Feuerbaas, Hamburg Stubbenhuf 24.

**Mineral-Bad Hermsdorf bei Goldberg in Schl.**  
Bahnst.: Hermsdorf Bad. Natur- und Wasserheilanstalt. Luftkurort mitten in Wäldern, prachtovolle Lage im Quadersandsteingebirge. **Natürliche Moor-, Kiefernadel-, u. electr. Bäder**, sowie kohlensäurereichste, Stahlbäder, Sonnenbad, Fango, electr. u. manuelle Massage. Bewährt gegen **Nervenerkrankheit, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus etc. etc.** Gemischte und vegetarische Kost. Pension pro Tag von 2 Mk. an. Zimmer pro Woche von 7 Mk. an. Eröffnung am 1. Mai. Prosp. grat. u. franko. 49) Der Besitzer: **Dr. med. H. Leo**, Kreisphysikus z. D.

**Arbeitsbursche**  
wird verlangt. (259)  
**Bugay, Schleusenau 23.**  
Faill. u. **Roskoberger** in. find. sof. Beschäft. auch Zuarbeit. **E. Kadow, Wollmarkt 4.**  
**Maschinennähterin,**  
gelübt für Schneiderei, sof. gesucht. **F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.**  
**1 jung. Wädchen z. Hilfe d. Schneiderei** Ballstrasse 14.

**Bad Landeck**  
in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen [28,5° C.]). Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen mechanischer Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalenz. — Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und äussere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen Trinkbrunnen. — Besuch: 9000 Personen. Kurzeit Mal bis Oktober. 9 Bäderärzte. Hochquellen-Wasserl., elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-Station (Landeck). Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

**Lehrdame**  
ans anständiger Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht im **Schuhgeschäft**, (259) Friedrichsplatz 16/17.  
**1 Aufwarte- od. Dienstmädch.**  
gesucht Boiestrasse 12, 2 Tr. rechts.  
**Eine Aufwarterin** v. jogleich gesucht **Schweizerthal** am Posenerplatz.  
**Aufwarterin** wird verlangt **Elftabethstr. 30**, 1 Tr. l. 2. Portal.  
**Eine Aufwarterin** wird gef. **Danzigerstr. 110** 1 Tr. r.  
**Aufwarterinnen** b. 15-17 Jahren verl. **Th. Franzowski**, Danzigerstr. 156, Gartenp. vi.  
**Köchinnen, Stubenmädch., Wädch.**  
für Alles, Kinderfrauen empf. v. ff. **Frau Aktories**, Bärenstr. 3.

**Arbeitsmarkt**  
**Junger Comtoirist,**  
in Bromberg, Maschinenschreiber, sucht für einige Stunden täglich Nebenbeschäftigung. Gef. Angeb. u. A. R. a. d. Geschft. dief. 3tg.  
**3g. Mann sucht Beschäftig.**  
in einem Comt. od. als Schreiber. Off. u. B. G. 14 a. d. Geschäftsst.  
**Herrn**  
jeden Standes finden Gelegenheiten, sich leicht und unauffällig bedeutende Einnahmen zu verschaffen. Offert. erbeten unter **E. D. 120** an die Geschäftsstelle dieser 3tg. (4733) **Schwedenstr. 16.**  
**Districtsamtsgedilse,**  
gewandt und gut empfohlen, zum 1. Juli gesucht. (169)  
**Lemke, Inowrazlaw.**  
**Ein zuverlässiger Schneidemüller**  
kann sofort eintreten. (4804) **Dampfschneidemühle C. A. Franke.**  
**2 Wöttthergelesen**  
finden sof. dauernde Beschäft. bei **Wöttthermeister Carl Ernst**, (4733) **Schwedenstr. 16.**

Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich  
**Danzigerstrasse 38**  
ein neu eingerichtetes  
**Colonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft,**  
**Wein- und Cigarren-Handlung**  
(bisher von Herrn Max Klein innegehabt) eröffnet habe. (258)  
Es wird mein Bestreben sein, stets gute und reelle Waare zu liefern, sowie für prompte Bedienung Sorge zu tragen.  
Für das bisher geschenkte Vertrauen sage meinen besten Dank und bitte, auch mein neues Unternehmen durch geneigten Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Paul Lotz,**  
Danzigerstrasse 38 — Mittel- u. Schleinitzstrassen-Eck.  
Lieferant des Lehrer-Birthschafts-Vereins.

**Bläß, Stauer-Ritt**  
in Tuben und Gläsern  
mehrfach u. Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, f. 10 Jahr. als d. stärkste Binde- u. Klebemittel rühml. bef. sowie das **Verglgl.** z. Ritten zerbr. Gegenst. empf. in **Brombg.** **Carl Wenzel, Friedr.** Str. 64, W. Heydemann, Danziger Str. 7; in **Schubin:** A. Schmidt.

**Wilhelm Modrow's**  
Restaurant und Bierhallen  
**Große Krebse.**  
**Krebssuppe.** (259)  
**Frische Flandern**  
empfehl. **Carl Freitag.**

**Kauf und Verkauf**  
Zu kaufen gesucht **Wasserdruckpumpe** (a. d. Band) gut, wirkend. **Schleusenau, Chausseestrasse Nr. 2.**  
Ein **gebr. eis. Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Näh. bei **W. Garbe, Bringenstr. Nr. 2b.**

**Pa. Dillgurken,**  
„ **Senfgurken,**  
„ **Pfeffergurken,**  
„ **Preißelbeeren,**  
**Compot-Früchte** in Gläsern, in Essig u. Zucker,  
**Compot-Früchte** i. Blechdof., in dünn. Zucker empf. **Carl Freitag**, Bärenstr. 7.

**Bier- und Selterflaschen**  
kauft **Ernst Moelke, Feldstr. 13.**  
**Mehl- u. Materialgeschäft**  
ist zu verpachten. Offerten unter O. P. 10 an die Geschäftsstelle.  
2000 m gebrauchtes **Glais** aus 60 mm hohen Schienen, 800 m Glais aus 55 mm hoch. Schienen, gebraucht, jed. gar. betriebsf., fow. dazu pass. **Stahlmühlentipplowies** habe weg. Einstell. m. Betriebes sof. bill. auch in Teilquant. z. off. Off. u. W. S. 20 an die Geschft. erb.

**Offertire**  
**Laureol,**  
bester Ersatz für Butter, per Pfd. 75 Pfg.  
bei Entnahme von 5 Pfd. à 70 Pfg.  
**Robert Loewenberg,** Friedrichstrasse 10/11.  
**Heute und einige Tage**  
**ff. Samos-Wein**  
vom Faß à Str. 1 Mt.  
**Robert Schmidtchen,** Wollmarkt 2. (4807)

**Zu verkaufen:**  
1. **Osaka vom Eurasion a. d. Otter v. Chamant**, braune Stute, geb. 1892, gut geritten, Preis 1500 Mark.  
2. **Evod vom Pumpernickel a. d. Euridice**, br. Stute, geb. 1892, gut geritten, Preis 1000 Mark.  
3. **ein Paar schnelle russ. Wagenpferde**, Stute und Wallach, Preis 1400 Mark.  
4. **rein Ardenner Hengst**, 3jährig, zur Zucht verwandt, Preis 2000 Mark.  
**von Bethmann-Hollweg,** Ruowo, Kreis Wirsitz.

**Gastwirth**  
empfehle ich mein  
**Kulmbacher**  
aus der Brauerei Weiskense mit 28 Pfg. per Liter frei Haus. Generalvertrieb **Max Schleiff**, Schleinitz u. Wittelsstr.-Ecke.  
**Billige Bezugsquelle**  
für sämmtliche  
**Colonialwaaren**  
bei (250)  
**Robert Loewenberg,** Friedrichstrasse 10/11.  
Lieferant des Lehrer-Birthschafts-Vereins.

**Hollwagen**, stark gebaut, zum Biersausfahren geeignet, zu verkaufen. **Schleusenau, Chausseestr. 2, 1 Tr.**  
**2 Glas-Schuhwände**  
für Balkons billig zu verkaufen **Bahnhofstrasse 3, 2 Tr. rechts.**  
**Gusseisen, Schmiedeeisen, Zink, Rotguss**  
zu verkaufen **Peterson, Schleusenau.**

**Täglich frisches Spargel**  
(4803) **Beischfeld 15.**  
Heute geschlachet., ärztl. unterf. **Roskoberger** u. fr. Knoblauchwurz zu haben. **Central-Roskoberger-Schlächtere**, Bahnhofstrasse 71.  
**Ziegenmilch zum trinken**  
(4808) **Beischfeld 15.**

**4 große eiserne Wasserlasten**  
stehen zum Verkauf (259)  
**Föpperstrasse 7, 1 Tr. links.**  
**Fortzugshalber 1 italien. Marmor-Schiff, 1 hochfeiner Militär-Mantel, Möbel, wie neu, zu verkaufen.** Rinfauerstrasse 19, II. Eg. **Schleinitzstr.**  
**Eis. Reservoir**  
billig zu verkaufen **Bahnhofstr. 17.**

**Pflanzkartoffeln**  
magnum bonum La Du. habe noch ca. 100 Ctr. abzugeben. **A. Bunge-roth, Gutsbel, Gr. D. a. r. l. e.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
Gesucht per 1. Oktober cr.  
**1 Wohnung v. 3-4 Zimmern**  
mit Zub. im Centrum der Stadt. Offerten mit Preisang. unt. 1000 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.  
Junges Ehepaar sucht sof. od. zum 1. Juni in der Neust. **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche. Off. u. G. 100 a. b. Geschäftsstelle.  
Der **Elftaden**, z. id. Gesch. pass., n. **Wohn.** u. **Eggrm.** ist Ballstr. 17 v. 1. Okt. cr. zu verm. **Ber. Cohn**

**Concordia.**  
Abendlich im **herri Concordia-Garten**  
**Große Spezialitäten-Vorstellung**  
mit **brillantem Programm.**  
u. u.:  
**Les trois Gazelles.**  
Die drei Pariser Beautés.  
Anfang **Wochentags 8 Uhr,** **Samstags 6 Uhr.**

**Zu verkaufen:**  
**In meinem Hause am Markt.**  
beste Lage, ist ein  
**Geschäftslokal**  
mit angrenzenden Räumen und eventl. Kellereien zu vermieten. (203)  
**Rogowski, Guesen.**  
**Föpperstrasse 20.**  
**Wohnung v. 8 Zimmern** mit Garten von sofort zu beziehen.  
**Möblirte Wohnungen**  
v. 2 u. 3 Zimm. **Posenerstr. 15** v. b.  
**2 gut möbl. Zimmer**  
p. 1. Juni z. v. **Danzigerstr. 156.**

**J. Kramer's**  
Festsäle u. Concertgarten  
**Wilhelmstrasse 5.** (250)  
Heute **Donnerstag**, den 9. Mai:  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr. **Entrée 20 Pfg.**  
Verantwortlich für den politischen Theil: **A. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Finger**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Adressen: **J. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.  
Rotationsdruck und Verlag:  
**Grunauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.



# № 109. 2. Beilage. — Bromberg, 10. Mai, 1901.

## 16. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 M. und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Mai 1901, vormittags.

43 58 165 [1000] 236 373 408 77 516 42 727 31 54 861  
 1101 59 84 335 437 78 541 [3000] 605 [3000] 714 881 958 81  
 2037 323 [500] 663 825 931 3103 28 231 316 454 70 551  
 [1000] 681 [500] 756 943 4450 566 [500] 611 71 963 5271  
 95 483 535 64 [1000] 913 [3000] 64 84 86 6075 126 217 [1000]  
 36 352 [1000] 453 83 531 35 723 917 7157 [500] 783 96 876 974  
 8072 154 606 817 9348 497 552 649 [1000] 762 860 981  
 10045 106 36 58 98 99 301 12 444 937 11091 93 256 581  
 758 62 90 862 99 923 44 12015 121 34 246 432 56 540 633 77  
 95 727 44 74 13016 30 52 536 [1000] 625 41 898 919 52 14214  
 18 23 68 489 804 [3000] 62 [3000] 71 15023 156 [3000] 73 209  
 [3000] 66 665 710 874 961 88 16042 112 35 327 677 726 942  
 61 7023 148 71 201 47 57 420 67 680 838 18201 86 333 86  
 89 453 66 606 36 74 [500] 797 941 53 70 82 19029 222 87 384  
 596 666 783 875 934  
 20195 96 376 [1000] 618 876 85 21254 456 573 [3000] 628  
 734 868 [1000] 900 50 94 22110 27 353 54 532 692 [500] 806 41  
 50 23062 470 507 84 652 923 24116 28 45 277 78 321 400 787  
 845 25058 193 233 561 619 765 890 56 901 26289 336 410 64  
 534 619 92 905 26 27016 31 37 67 211 331 430 532 607 29 838  
 28029 120 284 304 [1000] 96 507 [3000] 96 663 83 844 29092 135  
 337 [500] 456 554 607 38 [3000] 80 888 978 [1000]  
 30077 [1000] 132 79 228 80 370 730 809 31093 123 30 314  
 441 91 547 99 697 836 986 98 32277 301 486 559 744 [1000] 82  
 878 33049 138 248 842 498 514 80 690 [1000] 738 873 990  
 34040 78 177 215 63 301 22 433 573 81 703 17 [500] 825 35086  
 176 551 54 414 54 60 515 651 785 807 75 79 56196 99 240 441  
 70 783 940 37256 38220 80 445 67 658 785 861 921 84 39071  
 232 76 335 423 39 12 652 926  
 40350 [1000] 483 96 533 85 633 829 72 [3000] 917 41047  
 316 46 451 93 625 780 806 68 42048 108 97 473 533 67 630 84  
 804 56 43240 439 560 688 [1000] 315 44446 850 45028 67  
 106 40 54 97 209 23 344 739 [3000] 41 807 54 89 938 46098 114  
 21 229 453 54 700 806 916 47044 86 167 215 87 491 658 701  
 16 824 914 60 48220 52 339 82 527 718 68 802 34 76 944 93  
 49009 79 161 275 78 453 80 541 703 22 42 851 81  
 50027 30 57 184 293 329 32 48 54 499 792 935 51084 168  
 279 718 950 52158 218 364 481 702 7 55 99 891 936 53203  
 82 465 536 606 68 81 879 909 76 54157 220 316 421 31 69 587  
 629 55117 202 23 27 38 475 522 80 683 784 884 946 56085  
 100 230 73 94 338 55 81 419 608 770 901 57052 144 65 201 55  
 57 527 [1000] 67 627 43 56 875 58048 [1000] 287 92 97 392 475  
 608 59046 193 284 300 43 95 537 603  
 60050 299 99 563 717 43 76 61004 29 264 817 [500] 413 71  
 544 915 87 62020 24 90 94 104 424 598 [500] 807 63013 127  
 242 58 89 308 458 [500] 682 783 804 5 35 42 64040 97 127 78  
 [500] 250 376 619 884 [500] 902 42 65104 235 414 65 866 [1000]  
 91 918 66062 69 102 30 35 251 315 639 719 67100 344 504 7  
 54 [3000] 653 724 986 68011 92 270 350 51 71 405 51 504 521  
 667 73 782 800 69014 559 [1000] 683 703 914 24  
 70037 121 [1000] 315 71170 32 428 505 28 73 77 [3000] 91  
 678 83 761 860 72046 85 166 85 235 47 310 32 57 496 650 761  
 69 832 73081 342 72 418 24 658 721 67 870 [500] 925 74047 58  
 93 202 36 411 [1000] 743 53 93 906 91 75033 268 81 95 636 62  
 97 336 76090 416 88 616 315 77040 122 68 711 48 806 16  
 [3000] 78023 75 160 95 252 81 532 [3000] 94 677 852 79047  
 163 10 60 342 453 835  
 80075 149 [3000] 65 325 82 403 14 642 721 69 81077 212 63  
 [1000] 642 733 810 82026 [500] 44 188 316 [500] 421 550 635 869  
 78 15 49 82056 132 72 80 231 84 506 [500] 660 79 90 759 903  
 82 74 500 712 84 813 39 915 85042 58 212 307 689 744 71 846  
 946 68 86059 78 170 294 98 323 495 515 635 47 65 87300 24  
 417 55 631 [500] 74 746 828 920 88358 516 725 985 89031 131  
 243 339 547 657 [1000] 95 950 98  
 90139 265 472 558 790 900 91002 6 101 75 214 383 466  
 590 609 748 943 92168 98 487 803 [500] 27 [3000] 70 39150 87  
 333 56 88 643 67 727 812 990 94011 29 163 271 323 443 670  
 42 53 57 66 713 82 816 95096 101 54 [500] 305 507 637 96 742  
 955 96075 [1000] 95 211 29 380 470 585 762 834 84 978 97179  
 266 530 611 87 763 78 941 98158 68 433 41 94 96 563 760 875  
 921 58 99293 309 407 13 61 666 928  
 100124 93 482 502 621 29 99 711 101000 [5000] 90 140  
 271 413 43 55 602 45 897 103136 279 322 39 52 97 671 777  
 845 104399 603 58 78 91 790 926 67 105511 624 51 54 807  
 106046 74 456 751 829 940 107079 202 313 432 654 842 71  
 949 39 108050 168 220 351 525 40 63 623 303 19 46 53 109237  
 68 83 355 [1000] 432 663  
 110364 96 [500] 401 5 557 610 58 80 810 55 111003 9 522

36 611 57 763 821 944 90 112197 234 423 [3000] 563 663 74  
 835 113228 333 75 78 [500] 83 437 563 701 44 839 58 977  
 114106 33 74 560 84 767 800 953 82 84 115005 90 127 279 358  
 [500] 420 692 786 95 865 964 116038 463 632 798 117051 81  
 218 59 457 118040 100 89 223 37 44 84 406 701 [500] 38 832  
 942 119111 71 284 85 345 48 899 975 94  
 120198 271 367 433 540 53 958 73 121013 52 239 512 608  
 746 48 873 75 122073 141 390 892 123177 242 [3000] 66 98  
 [15000] 309 56 57 404 10 612 89 859 79 943 65 124842 916  
 [3000] 125084 164 126229 487 649 762 127134 417 [1000] 623  
 70 128010 [1000] 43 247 401 40 707 11 915 129130 420 34 53  
 [500] 78 [500] 540 699  
 130421 84 556 871 73 [1000] 921 131008 44 102 251 498  
 577 83 895 943 88 132116 303 22 46 595 679 [500] 749 806  
 26 993 133133 227 308 449 616 786 830 63 78 134238 81  
 350 53 92 437 573 737 921 135011 22 66 127 58 84 364 97  
 450 89 920 136053 508 16 74 878 137032 314 82 583 680  
 81 712 47 138257 462 557 77 711 [500] 84 88 902 139060 103  
 [3000] 54 339 43 540 84 672 770  
 140387 507 20 720 836 141101 [1000] 542 49 954 63  
 142088 150 72 292 324 406 84 573 609 709 801 25 42 917 51  
 143393 500 632 730 82 843 144135 208 366 458 89 529 84 736  
 76 145086 87 154 223 317 56 440 573 86 654 729 146202 4  
 93 356 415 78 87 588 678 [500] 714 147028 58 96 142 221 44  
 482 514 49 846 148050 392 411 77 85232 70 76 650 707 46 827  
 33 64 149163 207 12 393 560 893 974  
 150174 325 [3000] 87 445 535 87 814 75 927 57 151095 101  
 65 413 58 513 630 52 984 152071 127 [3000] 39 45 357 442 49  
 [10000] 692 93 784 847 153159 252 349 422 514 20 49 646  
 53 88 90 729 849 82 154011 95 458 558 643 70 712 [3000] 38  
 856 155108 702 64 846 156090 306 687 778 814 925 [5000]  
 157108 319 403 505 [500] 19 776 845 [1000] 54 158063 105 37  
 414 67 664 90 [1000] 703 159072 [1000] 114 75 252 462 604 711  
 881 990  
 160000 142 77 265 66 452 85 614 39 739 817 918 78 161039  
 40 223 409 43 75 517 643 66 851 [500] 971 162164 262 305 71  
 638 40 802 163083 175 88 207 343 [500] 505 75 88 811 56  
 164054 108 346 [3000] 97 656 90 776 [1000] 96 888 904 165226  
 408 549 75 86 759 [500] 803 13 166013 [75000] 63 307 75 90 93  
 564 65 727 836 77 938 160716 40 56 63 933 292 461 946 84  
 168423 39 573 93 645 169273 649 869 [500] 954  
 170054 70 213 54 380 543 67 650 98 748 94 954 63 171012  
 103 25 [5000] 312 561 94 656 91 746 76 172082 112 32 361  
 427 561 173273 80 525 [1000] 630 727 805 82 917 25 39 174143  
 266 390 504 44 46 834 942 66 68 69 175013 74 144 53 80 93  
 268 320 31 [3000] 60 474 602 316 78 93 [500] 176019 [500]  
 231 590 627 864 177150 63 68 [500] 214 381 516 66 659 81 718  
 979 178174 [1000] 230 327 28 437 535 [500] 660 730 71 83 98  
 179105 261 348 490 698 515 30 958 67  
 180137 211 51 53 310 534 639 48 67 900 181162 432  
 534 964 72 74 182180 255 389 [1000] 418 54 96 516 63 661  
 738 183046 387 527 86 757 879 184008 14 133 70 206 [1000]  
 313 66 90 409 22 629 [3000] 702 [3000] 91 858 185125 29  
 236 318 643 712 96 186070 207 15 378 82 541 81 614 87 750  
 860 78 187110 70 325 495 602 41 715 33 875 927 188106  
 17 38 612 34 37 709 16 43 866 96 964 189012 357 401 727 91  
 922 [3000]  
 190110 13 43 434 87 506 57 615 986 98 191320 488 669  
 750 74 85 842 89 937 88 192052 347 [1000] 404 660 98 757 83  
 93 193003 74 76 98 219 39 99 448 194055 108 68 97 266 79  
 543 77 877 88 909 195067 188 236 [3000] 45 364 68 466 514  
 722 60 868 196010 102 27 207 78 340 474 788 816 951  
 197036 82 216 700 [3000] 800 39 68 985 198005 236 40 605 8  
 29 46 73 716 38 875 998 199006 88 [1000] 232 372 96 667  
 88 779  
 200064 237 843 46 908 10 14 201228 567 873 [500] 905 58  
 202003 35 431 92 571 636 56 203084 193 371 418 83 654 758  
 85 204259 345 91 498 668 714 205124 241 48 368 585 798  
 852 950 [500] 58 206179 367 407 750 61 92 812 45 207330  
 415 81 788 [3000] 924 208025 159 236 306 502 23 649 31 91  
 761 960 61 209159 238 312 69 443 62 [1000]  
 210005 157 452 [1000] 556 73 664 808 91 211071 77 78 350  
 73 419 52 581 96 627 799 833 212016 246 53 511 657 788 972  
 213076 252 89 378 506 30 786 [500] 812 15 214164 97 360 430  
 94 653 715 813 900 215125 242 55 401 79 83 673 771 959 76  
 216041 244 55 396 700 800 941 217105 230 80 89 401 [3000]  
 529 71 [500] 601 6 75 705 836 53 218120 23 [150000] 69 323 67  
 575 745 61 93 949 57 219243 78 423 621 41 911  
 220035 95 287 356 479 86 629 91 721 78 917 80 221032  
 [1000] 264 [1000] 555 633 965 67 222032 384 434 91 569 804  
 [3000] 53 [500] 86 223045 133 375 460 86 522 90 615 72 [3000]  
 955 224093 106 46 215 81 379 419 514 71 648 64 766 843 79  
 Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 7. Mai des 80118 36  
 60 statt 81118 36 60, 213547 statt 213597, 214560 statt 214516, 216707  
 23 statt 216507 23, 218837 statt 218537 und 220702 statt 221702.



**16. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.**

(Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Mai 1901, nachmittags.

43 448 541 [1000] 47 627 68 776 90 904 1056 222 302 491  
 99 [3000] 521 604 717 79 837 935 36 2084 115 213 21 64 75  
 491 3469 80 91 564 645 50 53 54 [3000] 743 84 865 970 4064  
 72 261 429 615 801 944 5351 462 560 906 74 6021 169 71  
 235 [500] 341 446 82 566 [500] 667 500 881 938 [500] 51 [500]  
 7050 117 206 90 320 77 [500] 415 26 547 88 621 44 733 49 823  
 83 [1000] 908 8163 65 71 355 57 417 78 506 55 967 9031 141  
 322 514 88 667 86 956  
 10069 192 211 54 363 469 522 863 [500] 947 79 11262 321  
 535 55 623 710 16 66 92 12024 54 319 20 55 423 30 532 631  
 752 [500] 860 96 13001 165 70 528 38 792 945 14075 103 30  
 66 215 348 576 83 15010 93 153 696 16482 602 718 896 916  
 52 17091 94 98 233 385 407 551 [3000] 846 908 18146 430 62  
 554 664 19207 70 387 482 87 640 810 916  
 20059 [1000] 130 79 [3000] 205 34 [500] 342 551 607 862  
 21032 37 105 363 405 43 54 717 825 30 22120 80 317 19 35 535  
 640 815 89 902 76 23049 167 97 544 75 629 91 710 30 877  
 22042 171 434 582 25038 362 85 404 550 51 603 63 730 819 59  
 943 26018 219 97 420 577 632 714 34 44 865 83 27168 319 465  
 88 662 65 92 854 28229 96 391 99 469 501 8 678 92 29277 85  
 387 472 546 75 670 890  
 30128 206 21 685 717 39 64 925 38 58 63 31100 79 203 452  
 596 627 [500] 780 95 968 32378 409 36 568 33006 110 73 398  
 630 42 719 31 962 34155 84 236 444 46 77 525 58 730 803 970  
 97 35087 177 324 471 570 81 604 727 46 876 89 36039 34 223  
 72 339 53 69 95 418 46 613 864 37065 172 331 79 442 636 839  
 38135 328 789 95 848 28066 84 287 349 474 610 712  
 40048 134 250 571 639 99 739 41017 116 37 395 471 721  
 [500] 42038 104 300 [3000] 676 794 838 97 960 69 43025 78  
 87 183 200 16 77 527 626 704 95 44008 54 160 354 59 421 87  
 618 [5000] 794 914 45002 176 203 29 383 472 [1000] 681 824  
 46035 [10000] 85 747 807 47 47100 21 86 339 413 42 507 685  
 76 789 823 48256 356 84 439 74 631 790 865 95 49322 69 468  
 87 687 811 14 914 54 85  
 50026 31 [1000] 237 382 575 619 735 [5000] 66 91 843 91 79  
 93 51155 578 619 95 979 82 52057 111 84 600 94 [1000] 53027  
 [3000] 72 209 365 431 803 88 937 56 [500] 54155 96 408 36 588  
 99 830 44 55086 162 [1000] 262 375 403 512 74 677 743 56029  
 227 69 40 21 539 719 48 93 800 57117 253 392 479 564 807 993  
 58143 58 396 527 86 741 850 951 59117 244 370 433 95 692 748 61  
 60146 485 556 [1000] 623 40 703 81 [3000] 61020 95 97 151  
 227 403 60 508 84 610 790 851 63 914 17 24 38 62000 45 329  
 96 551 688 712 811 21 942 63047 68 193 352 71 501 23 67 544  
 878 921 22 64343 92 423 43 736 41 83 816 29 65097 219 756  
 [3000] 674 714 66047 269 310 98 564 638 819 49 971 67119  
 [500] 55 72 263 452 617 853 937 68095 152 261 343 419 631 38  
 93 746 887 69093 117 25 213 [500] 98 386 538 85 613 725 85  
 810 92 915 58  
 70086 130 37 411 632 77 716 84 71123 203 409 92 519 27  
 844 921 22 72103 8 97 236 459 505 [1000] 88 612 33 852 85  
 [500] 73147 216 62 [500] 327 34 457 783 999 74075 253 91  
 [500] 92 403 45 49 586 768 909 75289 476 80 555 67 81 842  
 993 76050 78 104 50 232 68 571 99 676 945 77036 408 [500]  
 62 523 661 901 14 90 78122 305 646 834 41 67 79199 217 318  
 450 66 85 91 574 686 779 80 865 78 903  
 80318 541 705 937 81041 78 83 420 63 [3000] 581 689 96  
 927 82166 200 504 [500] 95 623 785 807 12 81 62 87 984 99  
 83023 80 92 317 721 62 96 864 84332 57 79 536 972 85030  
 339 91 593 605 35 739 94 86020 189 23 239 57 413 55 594  
 914 87233 72 311 454 99 617 54 63 897 915 38 88256 337 45  
 526 63 605 789 89003 [1000] 34 137 261 319 38 506 44 54 637  
 746 921  
 90090 185 689 904 91075 93 129 [3000] 69 302 530 39 78  
 723 810 953 92205 414 95 592 850 93229 98 304 [1000] 495  
 685 [500] 99 825 27 83 923 54 [1000] 94058 360 71 693 75  
 817 23 66 933 [500] 95220 342 482 561 66 85 97 683 704 824  
 96047 103 64 654 709 338 39 909 97020 45 186 243 329 433  
 [3000] 517 635 73 717 [3000] 98 833 98041 [3000] 95 366 445  
 74 97 714 65 853 963 99015 227 83 88 322 488 [3000] 521 709  
 59 96 832 57 932 44  
 100070 135 306 585 928 52 98 101092 142 203 72 386 504  
 7 29 67 620 48 87 92 [3000] 755 932 80 102136 50 [1000] 212  
 57 339 49 429 502 36 617 66 103086 121 221 520 26 633 60 963  
 80 [1000] 104075 251 67 99 325 450 [500] 504 59 825 925 74 88  
 105158 75 305 82 639 70 905 94 98 106291 333 408 50 546 52  
 689 843 [500] 964 107095 120 58 300 414 36 56 612 729 919  
 108188 365 445 537 [1000] 625 34 53 109200 389 450 760  
 924 25  
 110189 275 403 525 55 633 929 62 [500] 111092 400 510

730 977 112037 317 452 699 723 933 72 75 113271 454 89  
 507 776 822 114034 68 79 179 238 303 49 581 [500] 670 81 849 987  
 115143 339 82 436 524 604 733 81 834 999 116069 71 331  
 554 622 84 755 57 61 859 117059 145 58 79 329 76 478 729  
 936 118170 410 29 566 737 888 119029 [3000] 71 223 79 339  
 67 807 76  
 120222 43 314 419 [1000] 587 703 841 121169 72 316 95  
 456 85 598 658 122113 70 256 57 341 84 708 27 [500] 55 939  
 55 94 123090 252 566 89 638 63 753 803 48 58 951 124182  
 [1000] 97 217 419 540 96 623 29 67 965 78 125115 207 76 347  
 456 683 741 826 943 126052 [5000] 203 359 [1000] 406 46  
 958 127305 32 [3000] 425 629 128086 92 282 372 499 607  
 91 656 803 8 966 88 129034 92 127 226 40 341 464 656 85  
 778 933 46  
 130031 [1000] 171 371 630 87 713 131035 81 192 339 413  
 17 31 504 30 73 634 96 741 46 132012 132 51 289 444 46 49  
 83 526 763 81 880 965 133026 200 375 598 625 757 847 134133  
 202 376 527 86 638 54 738 860 993 135001 209 363 432 38 [1000]  
 535 693 768 851 957 136107 16 23 431 91 709 67 820 914 31  
 52 61 83 137433 46 611 44 49 138138 65 473 99 606 719 39  
 873 943 139037 69 295 363 501 843  
 140306 499 531 614 96 903 63 72 141098 165 232 338 607  
 92 719 35 44 75 947 142118 210 520 44 48 634 53 750 391 [500]  
 143200 522 60 81 645 83 702 816 144004 69 119 90 215 880  
 145127 210 331 529 64 852 77 909 146189 [500] 312 28 72 435  
 44 72 514 653 746 83 147121 355 73 85 [1000] 414 81 506 41  
 726 64 79 827 [1000] 903 148093 233 497 611 43 796 816 903  
 149420 [500] 613 758  
 150018 304 438 558 629 48 723 [500] 52 73 894 [1000]  
 938 151069 211 13 338 73 420 152031 63 164 360 68 526  
 748 153290 357 454 84 599 708 827 70 154141 300 606 40  
 73 32 88 820 40 65 155121 201 [500] 507 64 86 656 5 80 834  
 942 81 156157 93 391 497 581 763 822 920 71 157879 652 710  
 [1000] 60 891 933 42 158062 211 349 643 803 [1000] 54 61 964  
 159058 68 510 612 42 92 752 837 42 935  
 160151 [3000] 57 220 57 340 412 705 847 161120 265 325  
 453 690 705 908 70 162112 247 588 695 983 163234 729 71  
 821 164099 333 444 630 919 79 165036 204 [1000] 49 402 501  
 36 67 653 706 80 833 [500] 936 [500] 166085 215 471 82 568  
 167196 221 62 308 94 403 42 65 560 666 747 813 62 905 76  
 168038 194 224 30 325 40 412 624 40 739 52 74 169018 103 344  
 91 564 625 76 749 82 917 78 81  
 170233 379 413 599 [500] 806 920 70 171120 553 64 82  
 621 [1000] 84 87 734 801 2 73 923 73 172318 64 432 576 610  
 751 173063 115 395 420 29 35 611 35 796 318 97 944 47  
 174039 334 46 514 660 793 842 908 95 175016 114 98 271 813  
 957 [1000] 176001 12 272 84 325 [1000] 437 725 359 868 [1000]  
 88 98 177424 53 559 777 945 178014 52 61 297 [500] 352 76  
 560 61 602 [1000] 52 700 804 179013 344 692 744  
 180112 201 305 28 88 420 79 550 707 181013 102 46 48  
 74 305 64 65 422 547 656 796 930 182011 51 314 462 556 70  
 609 703 813 183070 221 349 473 596 765 79 910 [500] 184494  
 697 860 185060 117 21 76 387 412 15 549 99 937 186016 114  
 51 [3000] 81 505 59 187141 489 93 [3000] 518 48 77 770 881  
 83 924 [500] 42 188027 116 19 78 268 564 649 88 734 815 73  
 189015 252 316 718  
 190117 49 98 307 45 423 544 54 816 53 910 191136 302 71  
 584 709 923 24 192212 386 623 56 819 25 901 193202 604 69  
 853 906 50 194237 353 592 709 [1000] 30 807 87 195126 81 209  
 55 81 348 87 445 669 752 62 84 842 196233 53 479 861 940 95  
 197038 39 363 502 53 756 804 198006 [500] 32 137 76 556  
 [1000] 893 987 199016 56 65 82 208 17 65 367 475 534 75 99  
 [3000] 607 81 724 812  
 200066 [1000] 135 293 [500] 659 705 52 96 835 989 201145  
 77 [3000] 542 [500] 832 953 [500] 56 202006 83 107 72 234 00  
 419 22 511 74 637 852 91 920 203474 [1000] 630 [3000] 75  
 97 901 54 204014 25 94 138 [1000] 93 426 34 88 545 [1000] 79  
 38 555 948 56 80 205017 93 288 363 65 467 641 336 59 [500]  
 20681 65 277 336 [500] 831 956 207063 133 200 53 62 320  
 50 403 34 578 865 967 75 208538 91 607 736 944 209269 334  
 93 444 581 825 60  
 210379 527 92 604 32 69 72 831 77 211127 49 207 71 322  
 93 405 9 577 93 770 944 212074 159 83 451 [500] 75 [1000] 87  
 635 767 213169 245 568 713 3 863 73 84 925 214058 [3000]  
 239 361 795 805 980 38 215016 230 [3000] 770 80 [500] 817 61  
 98 910 61 95 216124 41 247 65 334 86 451 565 73 717 89  
 [500] 893 949 90 217077 131 472 79 510 65 620 218226 357  
 445 77 87 707 53 832 900 219131 201 12 [1000] 82 439 563 70  
 625 44 924 43  
 220023 314 420 797 910 25 221078 610 73 705 19 92 222129  
 69 203 25 28 362 457 748 77 845 223077 256 65 76 525 38 76 92  
 732 77 224025 745 67 801  
 Sm Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 50000, 3 zu  
 30000, 2 zu 15000, 6 zu 10000, 19 zu 5000, 221 zu 3000, 259 zu  
 1000, 337 zu 500 Mt.